

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Ausführliches Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).



In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Saafenstein u.
Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Nordt
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Ettling; Sociétés Havaas Latitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse, Alois Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gelbteilte Beizelle oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Neblamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unberlangt eingelangte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

No. 226.

Bromberg, Sonnabend, den 26. September.

1903.

Anlässlich des Vierteljahrwechsels richten wir an unsere Leser die Bitte, die Neubestellung auf die „Ostdeutsche Presse“ rechtzeitig bewirken zu lassen, damit im Bezuge unseres Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Die „Ostdeutsche Presse“

steht jetzt im 26. Jahrgange und ist in den gebildetsten und besten Kreisen in Stadt und Bezirk Bromberg fest eingebürgert als das größte und angesehenste nationalliberale Organ in der Provinz Posen.

Der Bezugspreis beträgt trotz des überaus reichhaltigen Inhalts in Bromberg frei ins Haus nur 2 Mark, in Bromberg abgeholt nur 1,75 Mark, auswärts durch die Post bezogen nur 2 Mark vierteljährlich.

Ueber alle wichtigen und interessanten Vorgänge auf sämtlichen Gebieten bringt die „Ostdeutsche Presse“ unter weitgehendster Verwendung von Drahtmeldungen rasche und zuverlässige Mitteilungen.

Die „Ostdeutsche Presse“ gibt ferner täglich eine erschöpfende Uebersicht über die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Ereignisse des Tages und unterzieht die wichtigsten Tages- und Zeitfragen in sorgsam geschriebenen Leitartikeln einer sachlichen Erörterung. Die Verhältnisse des Ostens finden dabei eine besondere Berücksichtigung. Außerdem gelangen neben einer reichhaltigen „Bunten Chronik“ Aufsätze aus allen Gebieten des Lebens, Romane, Novellen, Humoresken, Feuilletons usw. zum Abdruck.

Der reiche Lesestoff, den die „Ostdeutsche Presse“ täglich bringt, findet noch eine sehr erhebliche Ergänzung durch

Drei Gratisbeilagen.

die allwöchentlich erscheinende und eine Fülle Lesematerial bieten zur Unterhaltung und Belehrung. Es sind dies

1. das „Illustrierte Sonntagsblatt“,
2. das „Unterhaltungsblatt“ und
3. die „Bromberger Verkehrszeitung“.

In anbeacht dieser Fülle des Lesestoffs ist die „Ostdeutsche Presse“ bei ihrem Preise von nur 2 Mk. vierteljährlich zweifellos mit die

billigste Zeitung

des deutschen Ostens.

Der Anzeigenteil unserer Zeitung bringt täglich eine Fülle von Geschäftsinseraten aller Art, zahlreiche Bekanntmachungen von Behörden über Submissionen, Verkäufe usw., ferner viele Anzeigen über Stellenangebote, Gesuche usw.

Die ständig wachsende Leserzahl unserer Zeitung und die Tatsache, daß die „Ostdeutsche Presse“ in den kaufkräftigsten Kreisen gehalten und gelesen wird, macht sie zu dem geeignetsten und wirksamsten Insertionsorgan besonders für Geschäftsinteressen aller Art.

Probenummern stehen jederzeit postfrei zur Verfügung.

Wer die „Ostdeutsche Presse“ schon jetzt bestellt, erhält sie bis Ende des Vierteljahres unentgeltlich geliefert, auswärtige Bezahler nach Einsendung der Postquittung.

Zu den Landtagswahlen.

Der jungnationalliberale Verein Berlin hat in einer Versammlung, über deren Besuch zahlenmäßige Angaben nicht vorliegen, in einer Resolution die Erwartung ausgesprochen, daß „angeichts der Gefahr der erneuten Bildung einer klerikal-konserverativen Majorität bei den nächsten Landtagswahlen die nationalliberalen Wahlmänner sich bei etwa nötig werdenden Stichwahlen mit den freisinnigen und sozialdemokratischen Wahlmännern über eine gegenseitige Unterstützung verständigen.“ -- In derselben Resolution sollte auch das Bedauern über das Nichtzustandekommen eines Wahlkartells der gesamten Linken einschließlich der Sozialdemokraten ausgesprochen werden. Dazu kam es aber nicht, da der betreffende Basiss zurückgezogen wurde. In der „Nat.-Ztg.“ findet deshalb, daß der jungnationalliberale Verein Berlin im Gegensatz zu Dr. Barth und Naumann die Sozialdemokratie nicht für bündnisfähig halte. Eine derartige Auffassung ist ein Spiel mit Worten. Denn durch den Ausdruck der Erwartung, Nationalliberale und Sozialdemokraten sollten sich bei Stichwahlen über eine gegenseitige Unterstützung verständigen, wird die Sozialdemokratie von dem jungnationalliberalen Verein Berlin tatsächlich für bündnisfähig erklärt. Dieser Sachverhalt ist um so weniger bestreitbar, als die Sozialdemokratie durch wiederholte Parteibeschlüsse befehligt hat, nur für Gegenleistungen den Liberalismus im Falle von Stichwahlen zu unterstützen. Bekanntlich hat die freisinnige Volkspartei das Zusammengehen mit der Sozialdemokratie bei den Landtagswahlen im Gegensa zu

freisinnigen Vereinigung von vornherein mit voller Entschiedenheit abgelehnt, vor allem auch deshalb, weil die Sozialdemokratie viel zu wenig bei den Landtagswahlen bieten kann. Schlägt jetzt der jungnationalliberale Verein Berlin für Stichwahlen die Verständigung mit der Sozialdemokratie vor, dann tritt er damit praktisch an die Seite der Barth und Naumann.

Dieses Vorgehen des jungnationalliberalen Vereins Berlin erscheint nach dem letzten Ergebnis der Reichstagswahl und nach dem Dresdner Parteitage doppelt bedauerlich. Nachdem die Reichstagswahl die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen auf 3 Millionen gebracht hat, sollte jeder Schritt vermieden werden, der geeignet ist, das Urteil der Wähler über das Wesen der Sozialdemokratie zu verwirren. Ein solcher Schritt aber ist das Zusammengehen mit der Sozialdemokratie bei der Landtagswahl. Die sozialdemokratische Partei würde ein Zusammenwirken von Nationalliberalen und Sozialdemokraten bei der Landtagswahl für die Reichstagswahlen auf das gründlichste ausnützen. Vollends unmittelbar nach dem Dresdner Parteitage nationalliberalen Wahlmännern die Unterstützung eines Sozialdemokraten zuzumuten, ist selbst genug. Hat doch eben erst Bebel unter dem Jubel des Parteitages seine Todfeindschaft gegenüber der bürgerlichen Gesellschaft erklärt. Glaubt man wirklich, daß unter dem noch frischen Eindruck dieser Janfarte die nationalliberale Partei nicht Gefahr liefe, bei den Wählern durch ein Zusammengehen mit der Sozialdemokratie ungleich mehr zu verlieren, als im besten Falle die Unterstützung sozialdemokratischer Wahlmänner dem Nationalliberalismus an Mandaten einbringen könnte? Glaubt man wirklich, daß der Zweck, die Verhinderung einer klerikal-konserverativen Landtagsmehrheit, in den Augen der Wähler das Mittel des Zusammengehens mit der Sozialdemokratie „heiliger“? Und darf vergessen werden, daß die nationalliberale Partei mit in der ersten Reihe steht, wenn die Sozialdemokratie politische Gegner mit Rot bewirft? Die Antwort hierauf wird der nationalliberale Delegiertentag in Hannover zu geben haben. Daß sie nicht im Sinne des jungnationalliberalen Vereins Berlin ausfällt, daran zweifeln wir nicht.

In einem Appell an die nationalliberalen Wähler, mit der Wahlarbeit unermüdet zu beginnen, schreibt die „Nationallib. Korr.“ u. a.: „Die nationalliberale Partei muß diesmal bei den Landtagswahlen gegen drei Fronten kämpfen: gegen das Zentrum, gegen die vereinigten konserverativen Parteien und gegen die Sozialdemokraten. Alle drei Gegner fühlen sich darin einig, die Nationalliberalen und den gesamten Liberalismus zu völliger Bedeutungs- und Einflußlosigkeit im preussischen Landtag herabzudrücken. Das Bündnis zwischen Zentrum und Konserverativen hat sich seit langem vorbereitet; wir stehen ihm als einer gegebenen Tatsache gegenüber. In einem höhniischen, gegen uns gerichteten Artikel der „Post“ brüllet sich der Spiritus rector der frei-konserverativen Partei mit diesem Bündnisse.

„Das Zentrum“, heißt es, „unterstützte mit großer taktischer Geschicklichkeit die Konserverativen bei der Kanal-Kampagne von 1901 und erwarb sich dadurch deren Dankbarkeit!“ Herr v. Zedlitz-Nerlich will nun dann den Nationalliberalen und nur insoweit die Berechtigung eines kleinen, ihnen von den Konserverativen gnädigst zu gewährenden Einflusses zugestehen, falls sie „zur Wiederherstellung einer konserverativ-nationalliberalen Mehrheit neben der konserverativ-klerikalen Mehrheit beitragen und sich zum Gliede einer solchen Mehrheit qualifizieren.“

Dieser Herausforderung und diesem höhniischen Übermut gegenüber kann nur die eine Antwort bei den Wahlen gegeben werden: „Los von den Konserverativen!“ Und alle Mann auf die Schanzen, um dem Liberalismus den ihm gebührenden Einfluß auf unser politisches und staatliches Leben durch die Abgeordnetenhauswahlen zurückzuerobieren! Viel steht auf dem Spiel! Ein abermaliger Sieg der klerikal-konserverativen Mehrheit würde Preußen auf unabsehbare Zeiten der Rückständigkeit und dem Rückschritt ausliefern und dadurch nur um so gefährlicher die an der Existenz der bürgerlichen Gesellschaft rüttelnden Geister des Umsturzes in ihrer unterminierenden Tätigkeit bestärken. Gegen diese Reaktion und Revolution alle liberalen Männer auf die Schanzen!

Eine Warnung nach Sofia und Konstantinopel.

Für wie gefährlich die Mächte die Lage am Balkan halten, zeigt die Tatsache, daß Rußland und Österreich, wie sie amtlich bekannt geben, von neuem in Sofia und Konstantinopel kategorische Vorstellungen erhoben haben, um das Kriegsgespenst zu bannen. Die Warnungsnote

der beiden Mächte, die, wie hervorgehoben wird, die Billigung und Unterstützung der übrigen Signatarmächte des Berliner Vertrages gefunden hat, gipfelt in der kategorischen Erklärung, daß eine kriegerische Aktion, mag sie nun von Bulgarien oder von der Türkei ausgehen, zwecklos wäre, da die Mächte entschlossen sind, den status quo aufrecht zu erhalten.

Die amtliche Kundmachung der Wiener Regierung lautet:

Die verbrecherischen Unternehmungen, welche sich während der letzten Monate in den Vilajets Saloniki, Monastir und Kossowo abgepielt haben, ließen die Vermutung aufkommen, daß man sich in den Kreisen der Aufständischen, ungeachtet der von den Mächten wiederholt abgegebenen Erklärungen, noch immer mit der Hoffnung trage, es werde zu guterletzt doch eine oder die andere Macht zu ihren Gunsten interbenieren. Die österreichisch-ungarische und die russische Regierung haben es deshalb für angezeigt erachtet, ihre Vertreter in Sofia zu beauftragen, die bulgarische Regierung darauf aufmerksam zu machen, daß sie an dem zu Anfang dieses Jahres zwischen Österreich-Ungarn und Rußland vereinbarten und später von den übrigen Mächten akzeptierten Reformprogramm festhalten. Zu gleicher Zeit empfangen der österreichisch-ungarische und der russische Vertreter in Konstantinopel die Weisung, die fortwauernde Solidarität der Mächte im Sinne dieses Programms auch der Pforte gegenüber hervorzuheben, welcher übrigens bei wiederholten Gelegenheiten nahe gelegt wurde, sie möge dafür Sorge tragen, daß ihre Truppen bei der Bekämpfung des Aufstandes sich keinerlei Ausschreitungen zu schulden kommen lassen. Die Vertreter der übrigen Signatarmächte haben von ihren Regierungen den Auftrag erhalten, sich diesen Erklärungen anzuschließen und die Türkei wie Bulgarien nicht darüber im Unklaren zu lassen, daß eine dem Reformprogramm zuwiderlaufende Aktion von keiner Seite auf Unterstützung zu zählen hätte. Man darf hoffen, daß diese ernst und wohlgemeinten Ratsschläge nicht ungehört bleiben werden. Sollte trotz der ergangenen Warnungen die Türkei oder Bulgarien sich zu abenteuerlichen Unternehmungen hinreißen lassen, so werden sie sich dabei gegenwärtig halten müssen, daß die gebrachten Opfer zwecklos sein würden, da die Mächte entschlossen sind, in dem status quo keine Veränderung eintreten zu lassen.

Wie der Petersburger „Regierungsbote“ in einem langen Kommuniqué meldet, befragt die russisch-österreichische Botschaft im wesentlichen:

„Die gegenwärtige Lage der Dinge in den türkischen Vilajets, die durch verbrecherische Absichten der Komittees und der revolutionären Vandalen geschaffen ist, verändert den Standpunkt der Mächte gegenüber dem im Anfang des Jahres von den beiden meistinteressierten Mächten ausgearbeiteten Aktionsprogramm nicht, und daher kann weder die Türkei noch Bulgarien auf die Unterstützung irgend einer Macht im Falle eines offenen oder geheimen Widerstandes gegen die Verwirklichung dieses Programms rechnen. Die kaiserliche Regierung hofft, daß diese neue Warnung die Türkei wie Bulgarien von der Auslosigkeit jeder Abweichung von der Erfüllung der ihnen vorgelegten Forderungen überzeugen und veranlassen werde, alle von ihnen abhängigen Maßnahmen zur Unterdrückung der Wirren auf der Balkanhalbinsel zu treffen, welche für das ottomanische Reich und Bulgarien nur die schwersten Folgen haben können.“

Es wird abzuwarten sein, ob diese Warnung nach beiden Seiten den gewünschten Erfolg haben wird. Wie aus Konstantinopel berichtet wird, wäre unter dem Eindruck der jüngsten energischen Schritte Österreich-Ungarns und Rußlands in Sofia von bulgarischer Seite in Konstantinopel ein Einigungsvorschlag zur Verständigung über die Mittel zur Verhinderung der macedonischen Bewegung erfolgt; welche Aufnahme dieser gefunden, sei vorläufig noch unentschieden.

Der serbische Gesandte übermittelte am 22. d. dem Großvezier im Namen seiner Regierung eine schriftliche Erklärung, in welcher es heißt, daß Serbien sich seit dem Austausch der macedonischen Frage darauf beschränkte, das Resultat der österreichisch-ungarischen Reformvorschläge abzuwarten, und daß es die Bildung von Vandalen auf serbischem Gebiet, die die Absicht hätten, die Grenze zu überschreiten, nicht dulde und auch in Zukunft nicht dulden werde. Die Erklärung stellt ein Einberufenen mit Bulgarien über irgend welche gemeinsame Aktion entschieden in Abrede und enthält die Bitte, die türkischen Truppen, Valschibozuks und Albanesen, welche die Ruhe an der Grenze zu stören beginnen, abzurufen. Der Großvezier gab seiner Befriedigung Ausdruck und erklärte, daß bereits Befehl zur Zurückziehung der Valschibozuks und Albanesen ergangen sei und versprach außerdem auch die baldige Aberufung der Truppen.

Aus dem Aufstandsgebiet wird heute gemeldet:

Konstantinopel, 23. September. Die Nachricht, daß Sarafow bei Monastir gefallen sei, ist weder durch Meldungen der Pforte noch durch Konsularmeldungen bisher bestätigt. -- Eine Mitteilung der Pforte an die österreichisch-ungarische und die russische Botschaft besagt: Der Kommandant von Tirnowo im Sandtschaf Kirt-Kilisse meldet, daß Komitatschis die Dörfer Götkece, Karanere und Ervris verbrüht, ferner in Valernan bei Basilikas eine Moschee, einen Militärturm, sowie acht Häuser verbrannt haben. -- Adrianopeler Konsularmeldungen besagen, daß im Kreise Tirnowo von Komitatschis sieben türkische, von Truppen und Valschibozuks 19 bulgarische und griechische Dörfer verbrannt und geplündert wurden. Zahlreiche unbegrabene Leichen verpesteten die Luft. Die Ernte ist der Verwüstung preisgegeben. Morde sind an der Tagesordnung. -- Von maßgebender türkischer Seite wird entschieden bestritten, daß der Letzte Ministerrat sich mit der Kriegsfrage gegen Bulgarien beschäftigt und die Mobilmachung zweier kleinasiatischer Korps beschlossen habe. Man hege absolut keine Kriegsbahnen. Man habe angeichts der Ansammlung von 4 bis 5000 Mazedoniern (nach anderen, augenscheinlich allerdings übertriebenen Nachrichten handelt es sich um 20 000) im Küstengebiet von Mittenidil, welche Vandalenbildung und Grenzüberschreitungen vorbereiten, die Mobilmachung zweier kleinasiatischer Divisionen beschlossen, die jedoch vorläufig als Reserve in ihren Rekrutierungsgebieten verbleiben sollen.

Wien, 24. September. Die „Neue Freie Pr.“ meldet aus Konstantinopel: Der bulgarische Vandalenführer Schifmanow hat in einem Verhör im Jildizkiosk ausgesagt, die Führer der Vandalenbewegung hätten beschlossen, die Kasernen und das Munitionsdot in Kirt-Kilisse, einige Konsulate in Adrianopel, die Mariabridge und die Kasernen in Djeir und Mustapha Pascha, sowie die Eisenbahn mit Dynamit in die Luft zu sprengen.

Paris, 25. September. Nach einer Meldung der „Patrie“ sind angeblich 4000 Mann mit Kriegsmaterial und Proviant für 1/2 Jahr versehen worden. Sie sollen zur Einschiffung nach Kreta bereit stehen, wo sie weitere Befehle zu erwarten haben.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 25. September.

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind, wie uns drachlich gemeldet wird, mit den kaiserlichen Kindern gestern Nachmittag 3 Uhr von Ekimowice nach Darmstadt abgereist. Die russische Kaiserfamilie passierte gestern Abend 9 Uhr die Stadt Posen.

Mit einem Antrag auf Auflösung des Zuckerrefinerieartells wird sich nach dem „Berl. Tagebl.“ am 29. September in Hamburg eine Sitzung des Raffinerieartells beschäftigen.

Zur Reise des Chefs des Großen Generalstabs in Posen, Ost- und Westpreußen wird der „Königsb. Hartungischen Ztg.“ aus Berlin geschrieben: Der Chef des Generalstabes der Armee, Generaloberst Graf von Schlieffen, hat mit einer Anzahl von 28 Offizieren, darunter 4 Generalen, und 19 Stabsoffizieren und einem entsprechenden Begleitkommando eine Generalfstabreise nach den Provinzen Posen sowie Ost- und Westpreußen angetreten. Man nimmt an, daß diese Reise nächst der Übung der betreffenden Offiziere in den Generalfstabsgeschäften, dem Studium und der Beurteilung der strategischen Verhältnisse im russischen und diesseitigen Grenzgebiet jener Provinzen und wohl auch den Veränderungen in der Befestigungs-Linien gilt. Rußland hat in neuester Zeit mit dem infolge der Warschauer Spionageenthüllung notwendig gewordenen Umbau und der Neugestaltung seiner Sperrbefestigungen namentlich am Bug-, Rofem- und Vohr-Abchnitt, und zwar derer von Sierodz, Segriche, Kulkusk, Roshan, Ditolenta, Lomska und Djonow, sowie mit der Neuanlage der rein strategischen Bahnlinien von Malin, Samohski und Lapy nach Ditolenta und derer von Grodno und Drang nach Suwalki seine Position, namentlich Westpreußen gegenüber, nicht nur in defensiver, sondern auch in offensiver Hinsicht erheblich verstärkt, und ist dies zu tun noch mehr im Begriff durch den seinerseits projektierten Bau zweier großer strategischer Vohrbahnen, der Linie Pologowje-Welkizki-Lutsi-Pologowje-Wolkowist nach Siedlez und von Moskau-Roslawl-Wobrnist-Winsk nach Kowel, sowie durch den Bau der Bahn von Lohz nach Kalkisch. Es erscheint daher für unseren Generalstab nicht ohne Interesse, gegenüber diesen Änderungen in der strategischen Lage, dieselbe im westpreussischen und polenischen Gebiet einer Studie zu unterziehen,

und dabei wohl auch dem Dreizwanzigstagesab- schritt und etwaigen anderen Befestigungsanlagen un- terschiedlich einen Blick zu widmen.

Auf dem Friedenskongress in Rouen wurde, wie schon kurz gemeldet, auf Veranlassung der französischen Delegierten der Antrag der deutschen Friedensliga, den internationalen status quo grund- sätzlich anzuerkennen, abgelehnt. Die Nachricht ist wohl wert, daß man ihr einige Augenblicke der Be- trachtung schenkt. Man kann nicht sagen, daß die Ablehnung des deutschen Antrages notwendigweise eine moralische Unterstützung des französischen Be- gehrens nach Wiedergewinnung von Elsaß- Lothringen enthalte. Die französischen Delegierten werden bei der Bekämpfung des deutschen Antrages allerdings von dem Gedanken an Elsaß-Lothringen geleitet gewesen sein, aber man kann ein ehelicher Freund der internationalen Friedensbestrebungen sein und braucht den deutschen Antrag noch lange nicht zu billigen, selbst wenn man, wie es für uns Deutsche ja selbstverständlich ist, eine Elsaß- Lothringische „Frage“ überhaupt nicht anerkennt und die Zugehörigkeit der Reichslande zu Deutsch- land als nicht mehr zu erörternde Tatsache be- trachtet. Abzulehnen ist der Antrag der deutschen Friedensfreunde darum, weil er an vielen Punkten des Erdballs zweifelloses Unrecht verewigt sehen will. Sollen etwa die Territorialverhältnisse auf der Balkanhalbinsel für alle Zeiten bleiben, wie sie sind, nur weil der Friede dem Kriege vorzuziehen ist? Sollen Bulgaren und Griechen fort und fort unter der türkischen Gewaltthätigkeit verkommen und verderben? Die internationale Friedensliga käme arg ins Gedränge, wenn sie Grundsätze auf- stellte, deren Befolgung oft genug noch schlimmere Zustände herbeiführen müßte, als diejenigen sind, die beim Versuche einer kriegerischen Lösung von Konflikten eintreten würden. Freilich sind die Friedensfreunde in ihrer Weise auch wieder kon- sequent, indem sie den Frieden um jeden Preis ver- langen. Die in Rouen hervorgetretene Zwei- spaltigkeit, in der sich vernünftig und unvernünftig nützlich mischt, zeigt jedenfalls, wie brüchig die Unterlagen von Bestrebungen sind, die an sich der Zustimmung aller Menschen von höher entwickelter Sittlichkeit sicher sein dürfen.

Das milde Urteil im Hüffener-Prozess wird selbst in der konservativen Presse kriti- siert. Die „Post“ z. B. meint, daß die öffentliche Meinung sich mit dem außerordentlich milden Urteil nicht ohne weiteres abfinden könne. Dem natürlichen Empfinden, das durch den Umstand des frivolen geopferten blühenden Menschenlebens be- herrscht wird, erscheine Hüffener ohne weiteres als Rotschläger und nicht der seine dienlichste Befug- nisse überschreitende Vorgesetzte. „Die Festungs- halt“, so schreibt die „Post“, „wird Hüffener nach seinem ganzen Charakter sogar noch dazu dienen, sich einen besonderen Nimbus in den Augen seiner Kameraden zu geben, wenn nicht ein Wind von oben ihm die Erwägung nahe legen sollte, daß er besser tut, sich einen anderen, für ihn weniger ge- fährlichen Beruf zu wählen. Offenlich erfolgt ein solcher Wind.“ Ähnlich, wenn auch nicht mit gleicher Schärfe, äußert sich die „Deutsche Tages- ztg.“: „Trotzdem glauben wir, daß das gestrige Urteil das Rechtsempfinden des Volkes nicht voll- kommen befriedigen wird. . . Leute von seiner Art sind für den schweren, verantwortungsvollen Beruf eines Offiziers nicht geeignet. In ihre Hand kann man die Rechte und Befugnisse nicht legen, die den Offizieren zugestanden werden müssen, wenn die Disziplin aufrecht erhalten werden soll. . . Wir möchten im Interesse des deutschen Heeres und seines Offizierskorps, auf die wir stolz zu sein alle Ursache haben, dringend wünschen, daß uns die Wiederholung eines Falles Hüffener für alle Zeiten erspart bleibe.“

Deutschland.

Berlin, 24. September. (Internationa- les statistisches Institut.) Am Vormittag fand eine geschäftliche Sitzung statt, in der innere Angelegenheiten des Instituts beraten wurden. In der hieran anschließenden Plenarsitzung sprach Pro- fessor Dr. Wagner-Berlin über die Statistik des Volks- oder National Einkommens und Vermögens, besonders mit Verwertung der Steuerstatistik. Er führte aus, daß nur die wirkliche Vermögenssteuer im Sinne der allgemeinen direkten Einkommen- und Vermögenssteuer wirklich brauchbares Material lie- fere. Nach dem beifällig aufgenommenen Vortrag sprachen die Professoren Fernand Faure, Forelle und Direktor Des Guyot (sämtlich aus Paris) und be- sprachen besonders die französischen Verhältnisse. Es folgten die Berichte des Sachmeisters, sowie des Generalsekretärs des Instituts, sowie Komitee- berichte. Am Nachmittag fanden Sektionsberatungen statt.

Berlin, 24. September. Der „Kölnischen Zeit- ung“ wird aus Berlin telegraphiert, daß der Prä- sident des Reichsgerichts zu Leipzig, Wirk- licher Geheimrat Rat v. O. Schläger, seine Entlassung aus dem Reichsdienst erbeten hat; er wolle zu Anfang Oktober in den Ruhestand treten.

XX Berlin, 24. September. Man hätte den Scharfmachern mehr Logik zugetraut. Man hätte erwarten dürfen, daß sie aus dem Dresden- er Satyrdrama die Folgerung zogen: Je mehr die Sozialdemokratie sich selber überlassen bleibt, desto schneller wird der Spaltplatz an ihrem Gesäße arbeiten. Aber die Scharfmacher sind nicht für die Logik. Sie möchten es durchaus dahin bringen, daß die Sozialdemokratie über flaffenden Nisse wie- der schließt, und dazu soll die Gesetzgebung durch Ausnahmegebote helfen. Hat man je solchen Wider- sinn erlebt! In dem Augenblick, wo nach dem Re- zept der „Samb. Nachr.“ und der „Post“ verfahren würde, könnte sich Bebel gratulieren. Was sollte er sich Besseres wünschen, als daß der innere Zwist der Partei mit einem Schlage weggefallen würde, indem die Radikalen wie die Revisionisten zur gemein- samen Abwehr gegen drohendes Unheil geradezu gezwungen würden? Vom Standpunkt der Scharf- macher aus und gewissermaßen in ihrem Sinne ließe sich ihr Streben allenfalls begreifen, wenn sie im- stande wären, ernsthaft Vor schläge zur wirklichen Niederämpfung der gegnerischen Partei zu machen. Aber die Erfahrungen mit dem Sozialistengesetz sollten hinständig warnen, nur daß sie es freilich nicht tun. Man kann sicher sein, daß die Sozial- demokratie in dem Maße gefährlicher werden würde, in dem sie durch Ausnahmebestimmungen zerprengt werden sollte, und daß sie in dem Maße an Gesähr-

lichkeit verliert, in dem sie sich selber und ihrem Zer- setzungsprozess überlassen bleibt.

Königsberg i. Pr., 23. September. Der Kronprinz begab sich um 5 Uhr vom Schlosse zum Festessen im Offizierskasino des Grenadier- Regiments Kronprinz. Darauf fuhr der Prinz nach Preßl zum Besuche des Generaladjutanten Grafen Behndorf.

Hamburg, 24. September. Die Königin-Witwe Margherita von Italien ist heute hier eingetroffen. Bremen, 24. September. Der „Norddeutsche Lloyd“ erklärt die in englischen Zeitungen verbreitete Nachricht, daß der „Norddeutsche Lloyd“ und die „Hamburg-Amerika-Linie“ beschlossen hätten, aus dem Morgan-Trust auszu- treten, weil derselbe seiner Verpflichtung, das Monopol des transatlantischen Verkehrs an sich zu bringen, nicht nachgekommen sei, für völlig un- begründet. — Gegenüber neuerlichen Aus- sätzungen der Presse über den von den deutschen Schiffahrtsgesellschaften mit dem Morgantrust ab- geschlossenen Vertrag bringt die „Neue Hamburg. Börsenhalbe“ die Überzeugung zum Ausdruck, daß es völlig unvernünftig und unverantwortlich ge- wesen wäre, einen Kampf mit dem Morgantrust herauszufordern, während eine friedliche Ver- handlung auf einer Grundlage erreichbar war, die den deutschen Linien keine Opfer auflegte, für die sie nicht ein vollwertiges Äquivalent erhalten. Der Kampf mit dem Morgantrust würde der deutschen Schiffahrt schwere Wunden schlagen haben. Dieser Kampf würde um so erbitterter geworden sein, je mehr der Morgantrust durch unbefriedigende Er- gebnisse seiner bestehenden Linien genötigt gewesen wäre, sich nach einer Erweiterung seines Arbeits- gebietes umzusehen. Daber sind, schreibt das er- wähnte Blatt, alle ersten Forderungen in der Beur- teilung des Vertrages völlig einig. Erweist sich der Trust als ein Erfolg, so war der Abschluß eines Vertrages mit ihm klug; erweist er sich als ein Fehlschlag, so war der Vertrag ein Meisterstück.

Bremen, 24. September. Die Eröffnung des zweiten Freihafens am 1. Oktober 1904 ist laut Mitteilung des Senats an die Bürgerschaft nicht möglich, da die Herstellung der Fundamente der Quaimauern und Molen durch ungnädige Wasserberhältnisse beeinträchtigt ist. Die Eröffnung ist daher um ein Jahr verschoben worden. Klein-Flottille, 24. September. Reichskanzler Graf v. Bülow, welcher heute früh aus Berlin hier eintraf, empfing heute Mittag den Besuch des Oberpräsidenten der Provinz Schleswig-Holstein, Freiherrn v. Wilmowski.

Schweiz.

Freiburg (Schweiz), 24. September. Der sozialdemokratische Rechtsanwalt Name aus Chau-de-Fonds, der der schweizerischen Miliz als Trainnsoldat angehört, hatte sich gelegent- lich der jüngst abgehaltenen Wahlen verweigert, dem Marschbefehl zu gehorchen. Er wurde zu drei Monaten Gefängnis, Degradation, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer eines Jahres und Zahlung der Prozesskosten ver- urteilt.

Oesterreich.

Wien, 24. September. Der Kaiser von Rußland wird bei seinem Eintreffen am 30. September vormitags auf dem Westbahnhof vom Kaiser Franz Josef und den Erzherzögen empfangen werden. Vom Bahnhof aus werden sich die Kaiser nach Schönbrunn begeben und dort von den Mini- stern und obersten Hofbeamten empfangen werden. Auf dem Wege nach Schönbrunn werden Truppen Spalier bilden.

Wien, 24. September. Das Abgeord- netenhaus setzte heute die gestern begonnene Verhandlung über die Dringlichkeitsanträge der Jungtschechen, der radikalen Tschechen und der Al- deutschen betreffend Entlassung des dritten Jahrganges am 30. September fort. Nach einem Schluß- wort des Antragstellers Maczel wurde die Debatte auf Antrag des Grafen Balffy unterbrochen und die Sitzung auf fünf Stunden vertagt. Im Abgeord- netenhaus verlaute, daß die Unterbrechung der Sitzung erfolgte, um Verhandlungen über die Be- handlung der Reformvorlage resp. der auf die Vorlage bezüglichen Dringlichkeitsanträge einzuleiten. Die Sitzung wird um 5 1/2 Uhr wieder auf- genommen. Abg. Maczel legt in einem Schlußwort zu dem radikaltschechischen Dringlichkeitsantrag die Militärforderungen der tschechischen Radikalen, welche 12 Punkte umfassen, dar und verlangt die Einführung der tschechischen Kommando- und Dienstsprache bei den in Böhmen stehenden Truppenkörpern, Kenntnis der deutschen Sprache für tschechische Offiziere, während jeder deutsche Offizier mindestens eine slavische Sprache beherrschen soll. Andringung böhmischer Embleme auf den Fahnen der böhmischen Truppenkörper usw. Auf Antrag des Abg. Karstrein (Zentr.) wird die Sitzung sodann unter Protestrufen der Sozial- demokraten geschlossen. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Frankreich.

Paris, 24. September. Der Marinemi- nister Belletan, der von mehreren Bericht- erstattern über die Angelegenheit des Admirals Maréchal befragt wurde, hat sich über Indis- kretionen des Admirals sehr entrüstet ausgesprochen, insbesondere darüber, daß dieser nicht einmal Pri- vatangelegenheiten eines Marineoffiziers gekannt habe, der wegen des Selbstmordes eines Mädchens in Indochina auf Veranlassung Maréchal's vor einen Untersuchungsrat gestellt worden sei. Er, Belletan, habe in einem Schreiben an Maréchal die Einberufung des Untersuchungsrates getadelt, worauf dieser brieflich erwidert habe: „Ihr Schreib- ten kann nur von einem haberefüllten Unterbeamten ausgehen, der lediglich Verachtung verdient; ein Minister, in dessen Adern französische Ehre und fran- zösisches Blut fließt, kann sich nicht so tief erniedrigen.“ Diesen Brief habe er, Belletan, dem Minister- rat vorgelegt, und dieser sei, aufs höchste empört, einstimmig der Ansicht gewesen, daß Maréchal strenge bestraft werden müsse. Wenn Loubet das Entlassungsdekret noch nicht unterzeichnet habe, so komme das daher, daß er, Belletan, am Sonnabend abgereist sei und daher das Dekret dem Präsidenten noch nicht unterbreiten und seine Gründe darlegen konnte. Maréchal werde ihn augenscheinlich noch zwingen, die ganze Sache rückwärts im Par- lament auseinanderzusetzen. Admiral Maréchal hat seinerzeit mehreren Berichtstattern gesagt,

Belletan habe ihn beschimpft, der Lüge gezeihen und ihm vorgeworfen, daß der Untersuchungs- rat von ihm ausgesetzt worden sei. Diese Bemerk- ung habe er eine kleine Infamie genannt. Am meisten kränkte es ihn, daß Präsident Loubet, vor dem er sich rechtfertigen wolle, ihn bisher nicht emp- fangen habe. Der „Figaro“ bemerkt übrigens, Belletan wolle durch die vorzeitige Veröffentlichung der „Agence Havas“ den Präsidenten Loubet zur Unterzeichnung des Dekrets zwingen.

Rußland.

Warschau, 24. September. Der Kaiser und die Kaiserin sind in Begleitung ihrer Kin- der und des Thronfolgers auf der Reise nach Stier- niewice hier durchgekommen. — Zur Feier des 25jährigen Jubiläums des Leibgarde-Manen- regiments sind heute früh unter Führung des Ge- neraladjutanten, Generalleutnants v. Maden- sen die Vertreter der beiden preussischen Leib- husarenregimenter und zweier preussischer Manen- regimenter in Stierniewice eingetroffen.

Serbien.

Belgrad, 24. September. Das Amtsblatt veröffentlicht einen Ukas, durch den die Stupschina auf den 29. d. Mts. zu einer außerordentlichen Tagung einberufen wird.

Griechenland.

Athen, 23. September. Prinz Nikolaus und Prinzessin Helene sind heute nach Darmstadt ab- gereist, um der Vermählung des Prinzen Andreas beizuwohnen. Die Reise des Kronprinzen ist ver- schoben worden.

Amerika.

Newyork, 23. September. Der hier weilende Generalkonsul der Vereinigten Staaten in Mar- seille, Stinner, erklärte, der Zweck der Mission, die das Staatsdepartement ihm zu übertragen im Be- griffe sei, bestehe darin, Handelsbeziehungen für die Vereinigten Staaten zu schaffen, wo solche noch nicht bestehen, und sie überallhin auszudehnen, z. B. nach Mexiko, wo amerikanische Waren bis- her nur in beschränktem Maße Eingang fanden. Seine Aufgabe sei, die Bedingungen zu sichern, unter denen Handel getrieben werden kann, und so dem Handel der Vereinigten Staaten Gelegen- heit zu geben, sich auszudehnen. — Für den Fall, daß die Situation in der Türkei es erlaubt, die amerikanischen Kriegsschiffe aus den orientalischen Gewässern zurückzuziehen, wird das europäische Ge- schwader der Vereinigten Staaten sich auf Dschu- buti begeben, um das Interesse der Vereinigten Staaten an der Antinzipung von Handelsbeziehun- gen mit Aethiopien zu zeigen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 25. September. Zur Verhütung von Verlusten, Beschädi- gungen oder Verzögerungen von Briefen kann nicht genug darauf hingewiesen werden, daß die Postbe- förderung die Verwendung genügend großer feste r Um schlä ge und die Anwendung klarer deutlicher Aufschriften, namentlich der Bestimmungs- postamt, erfordert. Briefsendungen von un- verhältnismäßig kleinem Format geraten schon beim Einwerfen in die Briefkasten leicht in Drucksachen- sendungen. Die Drucksachen sind deshalb so zu ver- packen, daß sie nicht Brieffallen bilden. Dies läßt sich leicht durch kreuzweise Umschnürring erreichen. Zur schnelleren Verarbeitung der Briefe trägt es bei, wenn die Marke oben rechts aufgelegt und die Be- stimmungspostamt unten rechts und zwar mit Unterstreichung angegeben wird. Name, Wohnung und Firma des Absenders dürfen nicht fehlen, wenn der Brief im Falle der Unbestimmtheit schnell in die Hände des Absenders zurückgelangen soll.

XX Filschne, 24. September. (Bericht- dene s.) Zwei zur Einlieferung in die Strafanstalt Nowitsch bestimmte Verbrecher entkamen am 21. d. M. aus dem in voller Fahrt befindlichen Personenzuge dicht vor Kreuz. Der Zug wurde zum Stehen gebracht, jedoch gelang es nicht, die Ver- brecher zu ergreifen. Einer von diesen muß sich beim Abhpringen Verletzungen zugezogen haben, denn er blieb eine Weile liegen, um sich dann aufzuraffen und dem nahen Walde zuzueilen. — Einen Selbst- mordversuch durch Vergiftung verübte der bei Verwandten in Nozko aufhaltende frühere Bischof- weibel G. aus der Rheinprovinz. Er wurde gestern in das hiesige Krankenhaus gebracht. Seine Wie- derherstellung ist zu erwarten. Ehekliche Zwistig- keiten sollen den Beweggrund zur Tat gegeben ha- ben. — In dem nahen Ort Gr. Drensen ertran- k gestern das 5jährige Töchterchen des Eigentümers G. Dieser hatte das Kind zu dem Gährigen Brue- der, der auf der nahen Wiese das Vieh hütete, ge- schickt, wobei es in die 1 Meter tiefe Wasserlache fiel und ertrank. Der Bruder sah den Vorfall, rief jedoch aus Angst die Eltern nicht herbei. Erst als diese etwa eine Stunde später sich nach dem Verbleib des Kindes erkundigten, wies der Sohn nach dem Wasserfumpel.

n. Dornik, 24. September. (Bahnba u.) In Nur-Goslin wird eine Bahninspektion errichtet worden und wird nunmehr mit den Erarbeiten der Bahnstrecke Glosno-Schöffen begonnen werden.

n. Dornik, 24. September. (Aufsehen erregt) In Dornik das Verschwinden des Arbeiters Jaromly. Vor einigen Tagen wurde der Polizei die Anzeige gemacht, daß der Genannte nicht mehr zur Arbeit im Rieschacht bei Kowanowo er- scheine und daß daselbst das Gerücht sich verbreite, derselbe sei vor einiger Zeit erschlagen und in die Warthe geworfen. Die sofort von dem zuständigen Gendarmen angestellten Ermittlungen ergaben, daß Jaromly seit dem 25. Juli d. J. in Dornik nicht mehr gesehen worden ist. Er ist weder nach seiner Schlafstelle zurückgeführt, noch hat er sich polizeilich abgemeldet. Besonders auffallend erscheint der Um- stand, daß z. C. 20 Mark ausstehenden Lohn von der Rieschachtverwaltung nicht abgehoben hat. Fer- ner ist gestern festgestellt, daß die Beschreibung der unbekanntes Leiche, die am 30. Juli ca. 25 Kilo- meter unterhalb Dornik angeschwemmt worden ist, auf z. B. daß. Auch dieser hatte rotes Kopf- und Barthaar. Die Aufnahme eines Mannes, auf den sich der Verdacht gelenkt, ist bereits gestern Nachmit- tag erfolgt. Die Recherchen werden eifrig fort- gesetzt.

Gerichtssaal.

Die Begründung des Urteils im Breschener Fluchtbegünstigungsprozess lautet, der „Pol. Ztg.“

zufolge, kurz wie folgt: Politische Ver- hältnisse bildeten den Hintergrund des Prozesses; sie hätten also im Laufe der Verhand- lungen berücksichtigt werden müssen. Das könnte bei der Urteilsfällung nicht Platz greifen; hier ent- schieden ausschließlich rechtliche Gründe. Ohne Vorbehalt könne man die Aussagen der An- geklagten nicht als bare Münze annehmen; dem widerspreche die Erfahrung. Auch die Aussagen der Biasecca seien von zweifelhaftem Wert, wenngleich sie unter Eid abgegeben seien. Die Tätigkeit des Komitees habe mit der Zeit das ursprünglich vor- gesehene Gebiet überschritten und vielfach zur Durch- kreuzung von Maßnahmen der Staatsbehörde und zur Inanspruchnahme des Widerstands gegen die Regie- rung geführt. Das Gericht hat aber angenommen, daß die Angeklagten von der Absicht der Flucht der Biasecca und Bednarowicz vor der Flucht nicht nichts gewußt hätten. Kein Moment der fünf- tägigen Verhandlung spreche dafür. Deshalb könne nicht angenommen werden, daß die Summen, die den genannten Personen vor der Flucht aus dem Komiteefonds gewährt worden seien, ihnen zum Zwecke der Fluchtunterstützung gegeben worden seien. Was die Summen anlangt, die der Biasecca und Bed- narowicz nach der Flucht gegeben worden seien, als sie schon in Galizien gewesen, so nehme das Gericht an, daß ihnen diese einzig und allein in der Überzeugung gegeben worden seien, weil ihnen solche gesetzlich gebührt hätten; das Komitee sei auch davon überzeugt gewesen, daß die Biasecca und Bednarowicz auch ohne diese Beihilfen in Galizien die nötigen Fonds zu ihrem Unterhalte gefunden hätten. Man könne also nicht annehmen, das Ko- mittee habe die Absicht gehabt, durch diese Beihilfen ihren Aufenthalt in Galizien zu erleichtern und dauernd zu machen, und zwar zu dem Zwecke, daß sie nicht mehr zurückkehren und ihre Strafen abzu- büßen brauchten. Bezüglich der Bezahlung der Geldstrafe von 50 Mark, die der Mann der Biasecca für die Verbreitung der „bekanntes“ Photo- graphie seiner Frau erhalten habe, nehme das Ge- richt an, es sei nur einem einzigen Komiteemitgliede, und zwar Ziolski bekannt, daß es sich hierbei um die Bezahlung der für dieses Vergehen verhängten Geldstrafe gehandelt habe, während die an- deren Mitglieder und speziell die des Breschener Lokalkomitees, die allein diese Sache angehe, hätten vermuten können, es handle sich in diesem Falle um die Bezahlung der Gerichtsstrafe, nicht um die Geldstrafe. Das Gericht habe die Strafe für Ziolski auf eine Woche Gefängnis festgesetzt, weil es die Überzeugung habe, daß eine Geldstrafe für Ziolski von dem gegenwärtigen Komitee in Krakau bezahlt werden würde. Die übrigen An- geklagten seien freizupprechen.

Kassel, 24. September. Hier wurde vor der Disziplinarkammer heute gegen den Po stbeamten Richard Wagner verhandelt. Die Disziplinarkammer erkannte, wie die „Allg. Ztg.“ meldet, auf Dienstentlassung, weil Wagner in und außer dem Dienst sich der Achtung unwürdig gemacht habe, die sein Amt verlange. Wagner, der persönlich erschienen war, erklärte, Sozialist und Atheist zu sein, und bat darum, ihm eine Pension zu gewähren, da er 14 Jahre im Post- dienst gewesen sei. Diese Bitte wurde unberücksichtigt gelassen.

Kunst und Wissenschaft.

Weimar, 24. September. Der Kongress der „Association littéraire et artistique“ ist heute Vor- mittag in Gegenwart der Großherzogin hier er- öffnet worden. Die Versammlung ließ an den Gräbern Goethes und Schillers Kränze niederlegen.

Bunte Chronik.

— Wien, 24. September. In dem Sper- fort Münders bei Finstermünz (Tirol) fand, wie die „Neue Fr. Pr.“ meldet, gestern Nachmittags aus bisher unbekannter Ursache eine Explosi- on statt. Ein Artillerist ist seinen Verletzungen erlegen, zwei Mann sind lebensgefährlich, mehrere leicht ver- letzt.

— London, 24. September. Nach einer Nothmeldung aus Aken ist dort der Dampfer „Trower“ mit allen Passagieren und der Mannschaft des verlorenen, einer französischen Linie gehörigen, Schiffes, „Admiral Guédon“ an Bord angekommen. Wie es sich herausstell- geriet der „Admiral“ „Guédon“ in Brand und fiel dann auf die arabische Rüste auf.

— Portland (Oregon), 24. September. Vier maskierte Männer hielten 21 Meilen östlich von hier den Schnellzug der Oregon Railway and Navigation Company an. Die Räuber zwangen den Lokomotivführer, sie zu begleiten. Sie prangerten den Gepäckwagen, den sie irrtümlich für den Postwagen hielten, mit Dynamit. Ein Bahnbeamter schoß auf sie und tötete einen von ihnen. Die übrigen entkamen, jedoch ohne etwas geraubt zu haben. Durch einen unglücklichen Zu- fall wurde auch der Lokomotivführer durch einen Schuß tödlich verwundet.

— Mißverständnis. Jürgen Zimmer- laas aus Biepenfrug kommt in die Stadt. Er hat Appetit auf ein Glas Bier und geht in ein vorneh- mes Restaurant. Gleichgültig fragt ihn der bedie- nende Kellner: „Bilsker, Kumbacher, Gräger?“ „Ne“, schmunzelt Jürgen Zimmerlaas, „raten kann' Si nich. Ich bin ut Biepenfrug.“

— Da die Verdeutschung des Wortes „Cakes“ in „Ruscheren“ nirgendwo An- klang gefunden hat, so hat die Bielefelder Cakes- und Biskuitfabrik Strammann und Meyer jetzt noch einmal einen Preis von 1000 Mark für die beste Verdeutschung jenes englischen Wortes aus- gesetzt.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 25. September. Anti-Handelskammer- bericht. Weizen 148—156 M., feinstes über Notiz, blan- schiger unter Notiz. — Roggen je nach Qualität 114 bis 122 M. — Gerste nach Qualität 116—123 M., Brauware 128—136 M. — Erbsen: Futterware 122—129 M., Koch- ware ohne Handel. — Hafer 122—129 M.

Nur wenige Tropfen! Man wolle diese Mahnung beim Gebrauch von Maggi bewährter Suppen- und Speisewürze wohl beherzigen. Ein „Zuviel“ bein- trächtigt die Wirkung dieses trefflichen Küchenhilfs- mittels, das in keinem Haushalt fehlen sollte. Gerade bei sparsamer Verwendung weist es ganz überaus glän- zende Erfolge auf. Die schwächste Bouillon, die allereinfachste Wasserluppe, Saucen, Gemüße usw. werden nach Zufuß von wenigen Tropfen im Geschmack außerordentlich ge- hoben.

Zwangsvorführung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in
Bromberg,
 Bahnhofstraße und Buchholzstraße
 belegene, im Grundbuche von
 Bromberg Band 33 Blatt Nr. 1252
 (früher Bromberg, Kreis Bromberg,
 Danziger Vorstadt Band VIII
 Blatt 228, Bahnhofstraße Nr. 79,
 vordem 76, noch früher Socianowo
 Nr. 12), Grundsteuerbuch Art. 1865,
 Gebäudesteuerrolle Nr. 104, zur
 Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des am 23. Oktober 1892
 geborenen **Arno von Knoch**,
 Sohn des Architekten **Paul von Knoch**
 zu Bromberg eingetragene

Grundstück,

bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum
 und Garten, drei Seitenwohnhäusern,
 Stadt, Säulen und Werkstattegebäude,
 mit 0,15, 0,3 ha Flächeninhalt
 und 1287 Mark Nutzungswert,
 Parzelle Nr. 234 Kartenblatt 3
 der Gemarkung Bromberg
 am 1. Dezember 1903, vormittags 11 Uhr,
 durch das unterzeichnete Gericht
 — an Gerichtsstelle — im Landgerichtsgebäude
 — Zimmer Nr. 9 versteigert werden.
 Bromberg, d. 17. September 1903.
Königliches Amtsgericht.

Sobald erschien das **Ostdeutsche Eisenbahn-Kursbuch** v. 1. Oktober 1903,
 enthaltend die **Winterrfahrpläne**
 der Linie Straßburg-Berlin-Dresden,
 sowie Auszüge aus den Fahrplänen
 der anschließenden Bahnen von
 Mittel-Deutschland, Oesterreich,
 Ungarn und Rußland, Kleinbahnen,
 Routen-Fahrpläne, Angaben über
 direkte Wagen, Schlafwagen,
 Post-Verbindungen, Bestimmungen
 über die Ausgabe von Fahrscheinen
 u. s. w.
 Das Kursbuch ist auf allen größeren
 Stationen des bezeichneten Bezirks
 von den Fahrkartenausgabestellen,
 von den Bahnhofsbuchhändlern,
 sowie im Buchhandel zum Preise
 von 50 Pfennig zu beziehen.
 Bromberg, d. 24. September 1903.
Königl. Eisenbahndirektion.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,**
 Berlin, Neue Promenade 5, empf.
 ihre Pianinos in kreuzsaitiger
 Eisenkonstruktion, höchster
 Tonfülle u. fester Stimmung.
 Versand frei, mehrwöchentlich
 Probe, geg. baar od. Raten v.
 15 M. monatl. an ohne Anzahlung.
 Preisverzeichnis franco.

Meine Damen-

Tuche mit Silberglanz, in
 Qualität, Haltbarkeit und
 Eleganz das Beste, empfehle
 ich in den neuesten Pariser
 Modifarben. Muster franco.
 — Viele Anerkennungen. —
Gustav Abicht, Bromberg.

RICHARD LÜDERS

Görlitz u. Berlin NW. 7
Patentanwalts-Bureau.

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts
 zu enorm billigen Preisen.
Fahrräder
 auch gebrauchte, und Zubehör.
Nähmaschinen
 alle Systeme, auch gebrauchte.
Kinderstühle
 Reform-Plapp- u. Schaukelstühle.
Badewannen
 Ein in Posten hochfeiner
Kinderwagen
 zum Einfaufpreis und
 Puppenwagen große Auswahl.
Trittleitern.
 Blättbretter, bezogen, alle Arten.
Musikautomaten.
 Sand- u. Mundharmonikas.
Bürstenwaren
 bei
H. Wille, Luisenstraße 23.

Herrn!

Zambacapseln
 gefüllt mit **Ambrosiacapseln** 0,05 und
 Sandlöl 0,2.
 Aerztl. warm empfohlen gegen Blasen-
 u. Harnleiden, Ausfluss u. s. w. Für den
 Magen absolut unschädlich, rasch und
 sicher wirkend. Vieltausend bewährt.
Dankschreiben aus
 allen Weltteilen geg.
 20 Pfg. Porto vom
 alleinigen Fabrikanten
 nur in roten Packeten zu 3 Stk.
Bromberg i. d. Kronenapotheke
 und **Schwartz, Adlerapotheke.**
 Mutterboden i. Hof. unentgeltl.
 abgef. wdn. Berl. Hirtenerstr. 5.

Verwöhnten Rauchern empfehlen:
Asvadduroff-Cigaretten
 als echte Russen,
 sowie Liebhabern engl. Qualitäten
Sandringham-Cigaretten
 General-Vertretung für Deutschland:
Lindau & Winterfeld.

Albert Beckert, Bankgeschäft,
 Bromberg, Danzigerstraße Nr. 8 I.
 Gegründet 1851.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Verzinsung von
 Spareinlagen, Einlösung sämtlicher Coupons,
 Beschaffung von Hypotheken-Darlehen auf ländliche
 und städt. Grundstücke. Diskontierung von Wechseln
 und Gewährung von Bausgeldern.

!Nur noch kurze Zeit!
Gänzlicher Ausverkauf.
 Wegen vollständiger Auflösung des Geschäfts
 werden die noch vorhandenen
Herren- u. Knaben-Anzüge
 sowie
Paletots, Joppen, Pelzerinnenmäntel
 und **Schlafröcke**
 zu jedem nur annehmbaren Preise
 ausverkauft.

Günstigste Gelegenheit,
Anzug-, Paletot- und Joppenstoffe
 zu iportbilligen Preisen einzukaufen.
Adolf Rosenberg
 Poststraße 1.

Sanatorium Schreiberhau
 Riesengebirge
 Wasser- und Lichtbäder. — Massage, Diät-
 und andere organische Kuren. — Sommer- und
 Winter besucht. — Prospekte gratis und frei.
 Dirig. Arzt **Dr. med. Felix Wilhelm,**
 früherer Assistent von Dr. Lahmann.

Gr. Schuhwaren-Ausverkauf
 Wegen Fortzuges und Uebergabe des Geschäfts
 Ende September übergebe ich schon Laden u. Einrichtung
 meinem Nachfolger und müssen die vorhandenen Lager-
 bestände möglichst schnell und vollständig geräumt werden.
 Die Preise sind daher
enorm billig u. riesig ermäßigt.
 Es verkäufte niemand die günstige Gelegenheit
Schuhwaren
 billig einzukaufen.
 Elegant u. fein!
 Bog- u. Halb- Damen- u. Herren-Stiefel
 Chevreau- Good Year Welt
 ist das Lager noch sehr
 reichhaltig u. die Preise
fabelhaft billig.
Filzschuhe und Gummischuhe
 bedeutend unter Preis.
Erstes Bromberger Schuhwaren-Haus
B. Bruck,
 Friedrichstraße Nr. 53 (Ecke).

Suchard
 verwendet zu seinen Chocoladen
 nur edle, mildschmeckende Cacao-
 bohnen. Je edler die Cacao-
 bohne, desto milder ihr Geschmack.
 Wirklich feine Produkte in Ess-Choco-
 laden dürfen daher niemals bitter
 im Geschmack sein.
 Man versuche und kaufe die
 letzten Neuheiten:
VELMA und **MILKA**
 Dessert-Chocolade Milch-Chocolade.

Hiermit zur Mitteilung, dass die unterzeichnete
 Brunnen-Unternehmung der Mineralwassergroßhandlung
Carl Wenzel
 Heynestraße 29 Bromberg Fernsprecher 92
 das Haupt-Depot des rein natürlichen
„Kronendorfer Sauerbrunn“
 aus **Krondorf bei Karlsbad in Böhmen** übertragen
 hat, und ist der „Kronendorfer Sauerbrunn“ bei
 genannter Firma, sowie in Apotheken, Drogerien etc.
 zu folgenden Preisen erhältlich:
 1/4 **Bordeauxfl.** **Krondorfer** 1/2 **Bordeauxfl.**
 einzelne Fl. à 50 Pf. einzelne Fl. à 40 Pf.
 bei 10-20 „ à 45 „ bei 10-20 „ à 35 „
 „ 50 „ à 40 „ „ 50 „ à 30 „
 „ 100 „ u. mehr à 38 „ „ 100 „ u. mehr à 28 „
Brunnen-Unternehmung Krondorf
 Carl Göltdorf, K. u. K. Hoflieferant
 Krondorf-Karlsbad — Wien — Budapest.
 Geschäftsstelle für Deutschland: Berlin-Friedenau.
 NB. Man verlange in Hotels, Weinhandlungen, Restaura-
 rents und Cafés stets „Krondorfer Sauerbrunn“.



Möbeltransporte
 nach und von beliebigen Plätzen
 sowie Stadtmzüge bei anerkannt sorgfältiger Ausführung
 zu mäßigen Preisen übernimmt
I. Lindenstrass, Bahnhofstr. 63.
 Fernsprecher 124.
 Internationaler Möbeltransport-Verband.

Schon 7. October Ziehung.
IX. Schneidemühler Pferde-Lotterie.
 à Loos 1 M. Hauptgewinn:
 11 Loose 10 M. **10.000 M.**
 Porto u. Liste 30 Pf. auch geg. Briefmarke.
1 eleg. 4spännige Equipage
 ausserdem 3 komplett bespannte Equipagen, 44 Pferde,
 sowie 2400 massiv silberne Theetöfel.
 2434 Gewinne, Gesamtwert 52.000 Mark.
 Loose à 1 M., 11 für 10 M. versendet auf Wunsch auch unter Nachnahme
Carl Heintze, Unter den Linden 3
 Berlin W.,
 gegründet 1872.

Wir haben die Vertretung einer der leistungsfähigsten Dachstein-
 fabriken von Schlesien, Weichpreußen und Posen über-
 nommen und empfehlen vollständig wetterbeständige
Viberschwänze, Mulden- u. Strangfalzziegel
 in blau-, brauner u. Erdfalazur, sowie
 schwarzer
 rot naturfarben, auch in
 weißer, grüner und gelber Metallfalazur.
 Als Ersatz für Spließdach machen wir ganz besonders auf
 unsere billigen u. schön wirkenden Strangfalzziegel aufmerksam.
 Gleichfalls empfehlen wir uns zur Ausführung
sämtlicher Bedachungsarbeiten
 in Dach- u. Falzsteinen, Schiefer, Dachpappe, Holzement etc.
 zu soliden Preisen und unter Garantie sachgemäßer Ausführung.
 Mit Kostenaufschlägen, Proben und Preisen stehen wir
 gern zu Diensten und bitten um grüßliche Unterstüßung durch Aufträge
 hochachtungsvoll
Reinhard Werner & Comp.
 Bedachungsgeschäft u. Verkaufsbureau
 Posen W. 3, Glogauerstr. 71 — Telephon 712.

Reinhard Werner & Comp.
 Bedachungsgeschäft u. Verkaufsbureau
 Posen W. 3, Glogauerstr. 71 — Telephon 712.

Dr. Thompson's
Seifenpulver
 Marke Schwan
 ist
 sparsamen Hausfrauen
 unentbehrlich.

Neumeyer Pianinos!
 herrliche Tonfülle, prädic u. leichte Spielart, vornehm. Ausstattung,
langjährige Garantie.
 Teilzahlung schon von Mk. 15. — pro Monat
C. Junga, Bahnhofstraße 15.

Berlag von Herm. Costenoble, Berlin W.
Friedrich Gerstäckers
Volkstümliche Schriften
 Neue Costenoble'sche Originalausgabe
 Inhalt:
 Unter dem Äquator u. Gold u. Flußpiraten des
 Mississippi u. Regulatorien im Arkansas u. Im Rufs-
 heimliche u. unheimliche Geschichten u. Unter den
 Pehnenchen u. Blau Wasser u. Aus zwei Welt-
 teilen u. Streif- und Jagdzüge u. Im Eifenster.
 Preis eines Bandes geb. 3 Mk., bei Abnahme des
 ganzen Unternehmens (10 Bände) à 2 Mk. 70 Pf.

Dampf-Brauerei
Grunwald's Erben Nig.
 Fernsprecher 106
 empfiehl
Bair. Lagerbier
 (hell und dunkel)
 in Gebirgen, Flaschen, Krügen.
 Jeden Dienstag und Freitag
 Vormittag frisches
Doppel-Malz- u. Braunbier.
 Jeden Freitag:
Doppel-Weißbier
 à 20 Pf., (90
 von 7 Str. ab frei Haus.)

Geräuchert. Speck
 fett u. mager, pa. Winterzeit,
 harte u. weiche Cervelat u. Sa-
 lam, ital. fr. Kaffee Rippsee-
 zu billigsten Tagespreisen.
Carl Reeck jun., Friedrichstr. 37.

Feinsten Eselenderhonig
 offeriere bei mehreren Bänden
 mit 80 Pfg. (2808
Stabe, Bahnhofstraße 55.

Eilster Vollfettkäse
 Sonnabend Fischmarkt an der
 Brate, à 4 Pfund 40 Pf., verkauft
248) Frau Grunewald.

Offerierte frei Haus!!!
Steinbohlen (Königsbütte)
 à 3 Str. A. 1.20
 b. 5 Str. v. 5 Str. 1.15
 „ 50 „ 1.10
Seitenberger Weifels zum
 Kohlenpreise,
 Weifels à 3 Str. A. 0.85
 Kleinholz à 3 Str. A. 0.50
 do. 7 Körbe 3.00
Speisefartoffeln, à 3 Str. 1.80
 Koaks, Kohlenholz,
 sowie sämtliche Feurrage-
 Artikel billigst (231
Otto Harsel, Mittelstr. 2.

Spottbillig!
Journale,
 komplette Jahrgänge, wegen Ge-
 schäftsverlegung
 nur bis 1. Oktober.
Mittler'sche Buchhandlung,
 A. Fromm. (141)

Nehtung!
Tragbare Kachelöfen
 bei 50 Prozent Heizersparnis
 liefert unter Garantie
Wrzesinski, Löfyerstr.,
 Friedrichstraße 63.

Militärtuch
 als Leg. granes
 zu Extr. a. u. n. stets billig
 zu haben **Bahnhofstraße 2, I.**
Katharina Merres.

100 Briefbogen, beides
 Papier,
100 Couverts, unbrauch-
 bar,
nur 1 Mark.
 5 Ansichtskarten v. Bromberg
 besser Lichtdruck, 10 Pf.
Walter Assmuss,
 Danzigerstraße 46.
 Sehr billig sind (242)

Bilderleisten
 aus der Abtischen Konfirmanze
 zu haben. **Danzigerstr. 47.**
Die Hygienische Zahnpasta
 v. Bergmann & Co., Berlin vorm. Frkt. a. M.
 wirklich antiseptisch und von
 keinem anderen Fabrikat über-
 troffen, zur Erlangung gesun-
 der, blendend weißer Zähne
 Garant völlig unschädlich. Käuf-
 l. zu 40 u. 50 Pfg. pr. Stück bei
E. Noack, Germania-Drogerie.

Freische
Rübenschnitzel
 zur sofortigen Lieferung oder
 successive nach Bedarf hat
 abzugeben (187)
Zuckerfabrik Kruschwitz.

Wohnungs-Anzeigen
Bahnhofstraße 10.
 Laden ab. angr. kl. Wohn. z. verm.
 Näheres i. Treppe. John.

Prinzenstraße 8b
 ein Laden mit angrenzender
 Wohnung und reichl. Zubehör
 v. 1. Oktober 1903 zu vermieten.
 Elisabethstraße 43, Ecke der
 Mittelstraße, ist
ein Laden
 mit 2 großen Schaufenstern nebst
 Wohnung, in welchem seit 12 Jahren
 ein Materialwaren-Geschäft be-
 trieben wurde, sof. z. v. Schenk.
Zu verm. vom 1. Okt. d. J.:
Bahnhofstr. 49 II 4 Z., Küche,
 Zubehör, (234
Schnelstr. 30 I 2 Z., Küche, Zub.,
 Mittelstr. 6 guter Pferde-
 stall und Pferdeboxen. Zu verm.
A. Cohnfeld, Bahnhofstr. 32, I.

Danzigerstraße Nr. 157
 nahe am Westgießplatz
 ist eine herrschaftl. Wohnung,
 6 Zimm., 11. Et., m. all. Komfort u.
 reichl. Möbeln, ev. Stall für 2
 Pferde und Baacireum, per 1. 10.
 zu vermieten. Kontor Weidlich
 u. Berthold, Bahnhofstraße 22 23.

Herrschaftl. Wohnung,
 5 Zimmern, Badeeinricht.,
 1 heizb. Mansarden- (Freim-
 den) Zimmer, evtl. Pferde-
 stall sehr billig v. 1. 10.
 zu vermieten (238)
Victorstr. 6, pt. links.

Eine schöne Wohnung,
 2 Zimmer, viel Zubeh., Balkon,
 zu vermieten Luisenstraße Nr. 15.

Verfugungshalber
Victoriastraße Nr. 10
 5-6 Zim., Kuchens., Gar-
 tenbenutzung. Fr. Göttinge.

1 Wohnung, 3 Zimmer,
 Küche, Kabinett u. Zubeh., zu verm.
Näh. Fischer- u. Peterstr.,
 Ecke zu ertrag. i. Neit. Stock. (250)

Danzigerstr. Nr. 149.
 Wohnung von 3 od. 5 Zimmern
 mit Zubeh., sowie Pferde-
 stall mit Futtergelaß, Remise und
 Pflanzengarten. 1. Ort zu verm.
 Näheres daselbst bei Glowacki.

Kirchstraße 7, 2 Et.
 Wohnung, 4 Zimmer, Küche,
 Speisef., Saunier u. Wäschegelaß v.
 1. 10. zu verm. Rudolf Kooplin.

**Bahnhofstr. 33 in 1 Wohn-
 zimmer, voll. Zub., 1. Okt. billig
 zu verm. Zu erfragen daselbst.**

3 u. 4 Zimmer im 2. Stock
 mit Garten vom 1. 10. zu ver-
 mieten. **Lea. Johannisstr. 16 I.**
**Berlinerstr. 18 I 2 Wohn-
 zimmer, 3 Zim., Gart. f. 400 M.
 u. 1 Wohn. v. 3 Z. u. 3. f. 250 M.
 1. 10. z. verm. A. u. A. v. v. v. v. v.**

Große u. kleine Wohnungen
 von 2-4 Zimmern im Neubau
Danzigerstr. 103 v. 1. Oktober
 zu vermieten. — Zu erfragen im
 Seitengebäude daselbst bei Krüger.

Danzigerstraße 65
 3 u. 4 Zim. u. Zub., evtl. Pferde-
 stall, per 1. 10. er. zu vermieten.

2 Zimmer u. Küche, per 1. 10. 03
 zu verm. **Neue Parstr. 12.**

1 Wohnung von 3 Zimmern u.
 viel. Zubeh. hat
 noch per 1. Oktober zu vermieten.
A. Paulini, Elisabethstraße 4.
Löfyerstraße 18 zu vermieten:
 1 Wohnung, 3 Zim.

2 Wohnung,
 2 Zimmer u. Küche, per 1. 10. 03
 zu verm. **Neue Parstr. 12.**

1 Wohnung von 3 Zimmern u.
 viel. Zubeh. hat
 noch per 1. Oktober zu vermieten.
A. Paulini, Elisabethstraße 4.
Löfyerstraße 18 zu vermieten:
 1 Wohnung, 3 Zim.

2 Wohnung,
 2 Zimmer u. Küche, per 1. 10. 03
 zu verm. **Neue Parstr. 12.**

Prinzenstr. 8c Sophienstr.
 2 Zimmer, Küche und reichlich
 Zubehör ver sofort zu vermieten.

Elisabethstraße Nr. 17
 ist 1 Wohnung von 5 Zimmern
 mit sämtl. Zubeh. v. 1. Oktober
 zu vermieten. **Eduard Reeck.**

Neubau Brahegasse 11
 Wohnungen von 3 Zimmern u.
 Küche mit reichlichem Zubeh. per
 1. Oktober zu verm. Zu erfragen
Neue Parstr. 13, 2 Tr. Mentz.

3-4 Zimmer, vor. u. 1. Etage,
 zu vermieten **Voitstraße Nr. 2.**

Neubau Prinzenhal,
 Naickerstraße 83,
 eine Wohnung bestehend aus
 4 Zimmern und Zubehör, Gas,
 Wasserleitg. etc. sof. zu vermieten.

Rinkauerstraße 43
 Wohnungen von 4 Zimmern,
 Balkon, Badeeinrichtung u. viel
 Zubehör, auch Gartenbenutzung,
 herrschaftl. eingerichtet, z. 1. Ok-
 tober zu vermieten. Zu erfragen
 bei Haase, Schömhöfstr. (223)

Wohnung
 von 4 Zimm., a. Verstell., v. 1. 10.
 zu verm. **Mittelstraße 55.**

Thornstraße 56
 sind 2 große Zimmer, welche
 bisher Herr Amtsrichter Thau
 bewohnte, vom 1. 10. er. z. verm.
Al. Ostw. z. verm. Aufw. v. 1. 10. 03
Die Kellerräumlichkeiten
 früher Volksliche, **Bahnhofstr.**
Nr. 33, neu umgebaut u. groß-
 artig renoviert, sind für jed. Zweck
 sofort billig zu vermieten. (248)

Große helle Räume,
 zu Lager und Fabrik geeignet,
 per sofort billig zu vermieten. —
 Zu erfragen **Danzigerstraße 11,**
 im Schuladen. (239)
Dierzu eine Beilage.

Beilage.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 25. September.

Personalien. Der Regierungsrat Brand in Marienwerder ist der königlichen Regierung in Köln zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiehen worden.

Postalisches. In Unterwalde Försterei bei Argemau wird am 25. September eine Telegraphenbetriebsstelle, mit welcher eine öffentliche Fernsprechstelle und eine Unfallmeldestelle verbunden sind, in Betrieb genommen.

Das Ostdeutsche Kursbuch, Ausgabe vom 1. Oktober, ist erschienen und ist bei den Fahrkartenausgabestellen und im Buchhandel zu haben.

Ehrenvorz. Im Verein Febrabendhaus für Lehrerinnen und Erzieherinnen der Provinz Posen ohne Unterschied des religiösen Bekenntnisses hat Frau Oberpräsident von Waldow den Ehrenvorz übernommen.

Stadttheater. Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Auf die morgen (Sonnabend) stattfindende Eröffnungsfeier, in welcher Ernst von Wildenbruch's Trauerspiel „Die Karoline“ von Direktor Leo Stein glänzend inszeniert, zur Aufführung gelangt, seien unsere Theaterfreunde nochmals aufmerksam gemacht.

L. Jordan, 24. September. (Die Leiche) der vorgeleitern plötzlich verstorbenen Arbeiterfrau Schmidt wurde gestern feierlich nach der Beerdigung durch den Leichenwagen der Sch. ein Sargbehl erlassen und Sch. sofort nach Bromberg in Untersuchungshaft übergeführt.

Nafel, 24. September. (Städtisches.) Zu der heute Nachmittag stattgefundenen Stadtvorordnetenversammlung waren vom Magistrat Bürgermeister Niefel, vier Ratsherren und 13 Stadtverordnete erschienen. Nachdem von der Revisionskommission berichtet wurde, erklärte die Versammlung ihr Einverständnis zu der Besetzung der Kassensachverständigen durch Herrn Georg Schirmer.

der Tagesordnung „Einladung zum 5. Städtetag der Provinz Posen in Znowrazlaw“ schlug der Magistrat vor, Bürgermeister Niefel hierzu zu deputieren. Die Versammlung trat diesem Beschlusse bei und deputierte ihrerseits ihren Vorsteher A. Bärwald, der als eventuellen Stellvertreter den Gmunniallehrer Käding erhielt.

Thorn, 24. September. (Auf der Reise nach Darmstadt) passierte heute Nachmittag 6 1/2 Uhr der Kaiser von Rußland mit Familie und Gefolge in einem Hofzuge, von Alexandrowo kommend, unsere Hauptbahnhof. Es hatte sich dazu ein recht zahlreiches Publikum eingefunden, das aber den nördlichen Bahnsteig während der Durchfahrt verlassen mußte und so wenig zu sehen bekam.

Konitz, 24. September. (Ein größerer Unglücksfall) ereignete sich am Donnerstag Nachmittag gegen 10 Uhr in Konitz an der Ecke des Wilhelmplatzes in der Danzigerstraße. Die Verwalterin des Ratonschen Dominiums Bergelen ließ vom Bahnhof Konitz mittels eines Leiterwagens eine große Anzahl Arbeiterfamilien (Erntearbeiter) aus Dirschau und Umgegend abholen.

Marienwerder, 23. September. (Besitzwechsel.) Die Bierbrauerei Sammermühle bei Marienwerder ist für 400 000 Mk. an die Firma Hermann Dreßler aus Bremen verkauft worden.

Gerichtssaal.

W Bromberg, 25. September. Schwurgericht. Brandstiftungsprozess Witkowski. Nach Vernehmung der Angeklagten und einiger Zeugen wird die Verhandlung unterbrochen, und es tritt um 1 1/2 Uhr eine Mittagspause ein. Um 3 1/2 Uhr wird die Verhandlung wieder aufgenommen und in der Beweisaufnahme mit Vernehmung der Zeugen fortgeführt.

Znowrazlaw zugegangen wäre, habe er den Nathan Witkowski auf das Bureau bestellt und ihm von dem Brande der Mühle in Kruschwitz Mitteilung gemacht. Der Angeklagte Nathan W. wohnte damals in Znowrazlaw. Auffällig benommen habe sich derselbe nicht. In seiner Wohnung sei dann eine Hausdurchsuchung abgehalten, aber außer einer Postkarte nichts Verdächtiges gefunden worden.

Agenten. Diesem habe er die Polizei übergeben, um ein Darlehn zu erhalten; der Agent habe ihm aber kein Geld beschafft, verlange aber jetzt trotzdem 100 Mk. für seine Bemühungen. Diese 100 Mk. seien noch nicht gezahlt, deshalb halte der Agent die Polizei zurück. Es wird beschlossen, die königliche Polizeidirektion in Berlin drahllich zu ersuchen, die betreffende Polizei von dem Agenten zu verlangen und sie hierher zu senden.

Znowrazlaw, 24. September. In der heutigen Strafkammerung wurde gegen den in Ratowisch internierten Buchhändler Leopold Stobezynski, der wegen Betrages, Urkundenfälschung schon vorbestraft ist, wegen Betruges verhandelt. Der Angeklagte war als Provisionssreisender bei dem hiesigen Kaufmann Lipczynski angestellt.

Zu bequemen Teilzahlungen ohne Preiszuschlag und ohne Anzahlung alle Bücher: belehrende und unterhaltende Schriften, Klassiker, Lehr- und Hilfsbücher für jeden Beruf, Konversationslexika usw. durch H. D. Sperling, Buchhandlung in Stuttgart. Preisverzeichnisse kostenfrei. Vermittler für alle Gegenden zu günstigen Bedingungen gesucht.

(Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.)

Die Brüder.

Roman von D. Elster.

Manche Leute sahen die Familie Billerbeck allerdings mit zweifelhaften Blicken an und mancher alte Kamerad ging dem Major gern aus dem Wege, aber im ganzen genommen, konnte man dem letzteren nichts Unrechtes oder Unehrenhaftes nachsagen.

Wie der Major jetzt da stand, die rechte Hand auf die silberne Krüde seines Stodes gestützt, die linke mit zwei Fingern in die Brustöffnung seines eleganten schwarzen Gehrockes geschoben, im Knopfloch eine gelbe Theerose; sah er wirklich pompös aus.

„Gabe ich die Ehre, Herrn Major Billerbeck zu begrüßen?“

„Das ist mein Name. Und ich irre wohl nicht — Herr Baron von Harthausen?“

„Allerdings. Sie sehen, ich habe Wort gehalten, Herr Major, und gelbe Rose hüben wie drüben.“

„Ein leichtes Nächeln huschte über das hübsche, männliche Gesicht Harthausens.“

„Es ist, als wäre man zu einem Liebes-Kendebous gekommen.“ setzte er scherzend hinzu. Der Major nickte würdevoll.

„Darf ich um Ihren Gepäcktschein bitten, Herr Baron?“

„Bitte — das besorge ich selbst.“

„Weshalb? Ich habe meinen Hausdiener hier.“

Edmund wurde es jetzt doch etwas bekommen zu Mutte. Der Major zeigte jedoch eine nicht zu erschütternde Sicherheit. Als sie in dem bequemen Landauer saßen, sagte der Major, ohne mit der Wimper zu zucken:

„Ist es Ihnen recht, wenn wir uns gleich jetzt über die Vorfragen unseres Geschäftes verständigen?“

„Sie nennen das ein Geschäft, Herr Major?“

„Begründen Sie — für mich ist das ein Geschäft. Und ich glaube, für Sie nicht minder.“

„Wie Sie wollen. Also sprechen Sie.“

„Gut.“ Und wo hat Miß Jefferson gelebt?“

„In New-Orleans bei ihrer Tante, welche die Witwe eines Kolonells ist. Seit zwei Jahren bereisen die Damen Europa.“

„Gut, Herr Major. Ich bin mit Ihren Auskünften zufrieden. Es handelt sich also nur um das Geschäftliche... ich meine die Bedingungen, unter denen Sie mir Ihre Vermittlung angedeihen lassen.“

Bei diesen Worten richtete sich der Major stolz empor.

„Herr Baron scheinen zu vergessen, daß ich Kavallerie bin. Machen Sie die Bedingungen mit Herrn Theodor Wichmann ab.“

„Also steckt der Schläuberger doch dahinter!“ rief lachend Harthausen. „Verzeihen Sie, Herr Major, mein Lachen. Sind Sie dieses Herrn Theodor Wichmann aber auch sicher?“

„Ich habe nichts zu riskieren“, entgegnete der Major mit großem Selbstbewußtsein.

„Um so besser für Sie! Darf ich Sie nunmehr um eine kurze Beschreibung des Lebens in Ihrem Hause bitten? Ich möchte keine Störung verursachen und werde mich ganz Ihrer Hausordnung fügen.“

„Sehr gut. Ich setze selbstverständlich voraus, daß die Dame von tadellosem Ruf ist.“

„Ich nehme nur solche Damen in mein Pensionat auf, Herr Baron!“

„Verzeihen Sie — was wissen Sie von der Vergangenheit der jungen Dame? Wer war ihr Vater?“

„Ein reicher Plantagenbesitzer in Texas und zugleich Bierbrauer in St. Louis. Aber er ist seit einigen Jahren tot — ebenso die Mutter.“

„Gut. Und wo hat Miß Jefferson gelebt?“

„In New-Orleans bei ihrer Tante, welche die Witwe eines Kolonells ist. Seit zwei Jahren bereisen die Damen Europa.“

„Gut, Herr Major. Ich bin mit Ihren Auskünften zufrieden. Es handelt sich also nur um das Geschäftliche... ich meine die Bedingungen, unter denen Sie mir Ihre Vermittlung angedeihen lassen.“

Bei diesen Worten richtete sich der Major stolz empor.

„Herr Baron scheinen zu vergessen, daß ich Kavallerie bin. Machen Sie die Bedingungen mit Herrn Theodor Wichmann ab.“

„Also steckt der Schläuberger doch dahinter!“ rief lachend Harthausen. „Verzeihen Sie, Herr Major, mein Lachen. Sind Sie dieses Herrn Theodor Wichmann aber auch sicher?“

„Ich habe nichts zu riskieren“, entgegnete der Major mit großem Selbstbewußtsein.

„Um so besser für Sie! Darf ich Sie nunmehr um eine kurze Beschreibung des Lebens in Ihrem Hause bitten? Ich möchte keine Störung verursachen und werde mich ganz Ihrer Hausordnung fügen.“

„Dieselbe ist einfach genug. Ihr erstes Frühstück wünschten Sie doch wohl auf Ihrem Zimmer zu nehmen. Zum zweiten Frühstück um 1 Uhr steht Ihnen das gemeinsame Speisezimmer zur Verfügung. Diner um 5 Uhr ebenfalls im Speisesaal — abends 9 Uhr Thee und gesellige Unterhaltung. Im übrigen sind Sie so frei, als lebten Sie in Ihrem eigenen Hause, Herr Baron.“

„Miß Jefferson ist eine ausgezeichnete Klavierspielerin und meine Nichte singt ein wenig.“

„Ah, Sie haben eine Nichte?“

„Ja, Herr Baron. Außerdem eine Tochter, die verheiratet ist, und zwei Söhne, welche außerhalb studieren.“

„Sollten Ihre Söhne nicht Offizier werden?“

„Nein, das ist mir zu unsicher. Der älteste studiert Elektrotechnik, der jüngere Chemie.“

„Also ganz modern!“

„Es ist meine Erziehung, Herr Baron. Was hat man denn vom Militärdienst? Sehen Sie mich an! Könnte ich meinen Dienst heute noch versehen?“

„Dem Anschein nach — ja!“

„Ich verziere Sie, daß ich noch Bäume ausreifen könnte! Niemals in meinem Leben bin ich krank gewesen. Ich habe bei meiner letzten Bataillonsbesichtigung brillant abgeschnitten — und doch hat man mich pensioniert.“

„Das ist allerdings hart.“

„Und wissen Sie, weshalb?“

„Wie kann ich das wissen?“

„Na, weil ich mich ein paarmal mit jüngeren Offizieren in ein kleines Zeu eingelassen habe. Ist das nicht haarsträubend?“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 25. September.

* **Kostliches.** Bromberg ist von jetzt ab zum Sprecherverkehr mit Lupo (Rom.) zugelassen. Die einfache Gesprächsgebühr beträgt 1 Mark.

* **Die Zwanzigpennigstücke aus Nickel,** die seit dem 1. Januar d. J. nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel gelten, werden nur noch bis 31. Dezember 1903 bei den Reichs- und Landesbanken zu ihrem gesetzlichen Wert in Zahlung bezw. Umwechslung angenommen.

* **Zum Besten der Notleidenden** in den Überschwemmungsgebieten haben die deutschen Kriegervereine bisher rund 80 000 Mark aus den Kassen der Landesverbände, sowie aus Sammlungen der einzelnen Vereine gespendet. Hier von sind rund 65 000 Mark nach Schlesien gelangt worden, 10 000 Mark nach Posen und 5000 Mark nach der Provinz Brandenburg. Für die Provinz Westpreußen ist eine weitere Summe reserviert. Nach den Mitteilungen des Reichsausschusses waren bisher 75 000 Mark verteilt worden, und in der vor einigen Tagen abgehaltenen Sitzung sind weitere 225 000 Mark zur Verfügung gestellt worden. Neben diesen 300 000 Mark nehmen sich die von den deutschen Kriegervereinen gegebenen und so schnell als möglich an die Überschwemmten verteilten 80 000 Mark sehr stattlich aus, besonders wenn man bedenkt, daß die Mitglieder der Kriegervereine zum allergrößten Teil den weniger wohlhabenden Ständen angehören.

* **Zum Wohnungswechsel.** Amlich wird bekannt gemacht: Die gesetzliche Räumungsfrist wird für sämtliche Wohnungen in der Stadt Bromberg auf 48 Stunden festgesetzt. Mit dem Ablauf dieser Frist muß die Räumung vollständig beendet sein. In allen Fällen des Wohnungswechsels, in welchen über die Räumungsverpflichtung des Mieters zu dem Umzugstermin kein Streit vorliegt, die Räumung aber verzögert wird, ist die Entscheidung und, wenn es erforderlich wird, auch die Exekution bei der Polizeiverwaltung nachzusuchen.

* **Offene Stellen für Militärammunicanten.** 1. Januar 1904, Bromberg, kaiserliche Oberpostdirektion, Postschaffner, bis 1500 Mark. 1. Januar 1904, Dargen, kaiserliche Postagentur, Landbriefträger, 700 Mark und Wohnungsgeld. 1. Januar 1904, kaiserliches Postamt, Landbriefträger, wie vor. Sogliche, Stargard (Romm.) königliche Staatsanwaltschaft, ständiger Kanzleihilfe, monatlich bis 112 Mark. 1. Oktober, Stettin, Magistrat zu Stettin, Rangiermeister bei der städtischen Hafenbahn, bis 2400 Mark.

* **Straßensperre.** Die Jakobstraße vom Posenplatz bis zur Schwabenstraße wird auf die Dauer der Umbauarbeiten für den gesamten Fußverkehr, Radfahrer- und Reiterverkehr gesperrt.

* **Folgende Warnung** erläßt die hiesige Polizeiverwaltung: Es ist in Erfahrung gebracht worden, daß eine Firma in Wiloi am Mississippi, Nordamerika, Inserate veröffentlicht, welche den Zweck haben, Leute für Arbeit dorthin anzulocken. Da die Annahme gerechtfertigt ist, daß diese Beschäftigung nicht besser, höchstwahrscheinlich aber noch schlechter ist, als die berichtigte Arbeit auf den Ackerböden in Baltimore und daß, wenn diese Arbeit irgend angemessen bezahlt würde, die betreffende Firma in Amerika genug Arbeiter zu erhalten in der Lage wäre, so wird das arbeitende Publikum hierdurch gewarnt, mit der Firma in Verbindung zu treten.

Ujß, 22. September. (Unterhaltungsaachen.) Zum Besten des hiesigen Diakonissenheims veranstaltete der hiesige Frauenverein am Sonntag unter der Mitwirkung benachbarter Kräfte aus Ujß und Umgegend im Haestischen Saale einen Unterhaltungsabend. Das Programm war sehr reichhaltig und wurde durch Vocal- und Instrumentalvortrage ausgefüllt. Den Schluß bildete eine Verlosung.

* **Schneidemühl, 23. September.** (Jugendliche Feuerwehr.) In dem unweit gelegenen Dorfe Krummsieß brannte kürzlich ein Strohschober in der Nähe der Giesischen Stallgebäude daselbst, welsch letztere mit Stroh und Heu gefüllt waren. Das Feuer wurde durch den starken Wind angefaßt und drohte der Stall in hellen Flammen aufzugehen. Die Gefahr schien nicht ausgeschlossen, daß das ganze Dorf eingeeäschert werden könnte. Der Retter des Dorfes wurde, so erzählt die „Schm. Ztg.“, jedoch der erste Lehrer Radtke zu Krummsieß. Bei Ausbruch des Feuers unterrichtete er in der ersten Klasse. Er gab den Kindern, Knaben und Mädchen, den Befehl, schleunigst Eimer herbeizuholen und aus dem Tümpel im Dorf Wasser zu holen, er selbst ging mit gutem Beispiel voran. Dem wackeren Lehrer und seiner Schülerschaft gelang es, das Feuer Herr zu werden und ein großes Unglück vom Dorfe abzuwenden.

* **Posen, 21. September.** (Von der Schützengilde.) Die heutige Generalversammlung der Posener Schützengilde wurde bald nach ihrer Eröffnung vom Polizeikommissarius Tschoppau u. j. a. gelöst, da nach der Tagesordnung öffentliche politische Angelegenheiten besprochen werden sollten und die in diesem Falle erforderliche polizeiliche Anmeldegebühr fehlte. Zugleich hielten die Vertreter des Märkisch-Posener Schützenbundes eine Versammlung ab. Der Märkisch-Posener Schützenbund erkannte die mißliche Lage der deutschen Minderheit in der hiesigen Schützengilde an und sprach ihr seine volle Sympathie aus. Er bedauert aber, bei der jetzigen Sachlage in der Posener Schützengilde in ihrer jetzigen Zusammenfassung ein würdiges Mitglied des Bundes nicht erblicken zu können. Die Gilde hat sich ihrer Aufgabe als Bundesvorstand während des diesjährigen Bundesjahres in Posen nicht nur nicht gewachsen gezeigt, sondern in unwürdiger, den deutschen Märkisch-Posener Schützenbund verletzender Weise entledigt. Bis heute sei weder der Bundeskönig noch die Ritter verköndet, eine Abrechnung über die Kosten des Bundesjahres, welche je länger je aufgehoben werde, sich um so schwieriger gestalten würde, sei bisher nicht erfolgt, ein neuer Bundesvorstand nicht gewählt, für die nationalen Anstrengungen der deutschen Bundesmitglieder bei dem Bundeschießen hier selbst ein Entschuldigungsschreiben nicht eingegangen. Aus diesen Gründen beschloß der Märkisch-Posener Schützenbund, vorläufig mit der hiesigen Schützengilde in ihrer jetzigen Zusammenfassung jeden Verkehr abzubrechen, sie aus dem Bunde zu entfernen und abzuwarten, bis eine in hoffentlich nicht zu ferner Zeit deutliche Mehrheit die Wiederaufnahme der Beziehungen wieder ermöglichen werde.

* **Posen, 23. September.** (Versammlung Posener Brenneriebisher.) Gestern fand im Hotel Woblius eine Versammlung von Brenneriebisher der Provinz Posen statt, in der über eine etwaige Produktion einsehbarer

ung für die diesjährige Kampagne beraten wurde. Als Ergebnis der Verhandlungen kann bezeichnet werden, daß sich die Brenneriebisher unserer Provinz für die Produktionsbeschränkung entschieden werden. Damit darf das Zustandekommen derselben als gesichert gelten.

* **Obornik, 23. September.** (Mäuseplage.) Wie stark die Feldmäuse in hiesiger Gegend auftreten, beweist wiederum der Umstand, daß auf dem Rittergute Dotorowo in 14 Tagen 48 000 Mäuse beim Pflügen von Kleebraße gefangen wurden. Für jede Maus zahlte der Besitzer 1/2 Pf. Aber auch noch das Vernichten der Mäuse macht Schwierigkeiten. Die Mäuse, von denen immer noch neue Massen gefangen werden, werden jetzt unter dem Brenneriefessel verbrannt. (Vof. Z.)

* **Thorn, 23. September.** (Ein Unfall.) Der leicht ible Folgen haben konnte, ereignete sich kürzlich im Gartenlaale des Ralgartens. Die zahlreichen Gäste beabsichtigten noch um 11 Uhr ein Tanzchen zu machen, und hatten die Mitte des Saales geräumt und an den Seiten Platz genommen, als plötzlich mit starkem Knachen der in der Mitte hängende schwere eiserne Gastronoleuchter zur Erde stürzte. Kurz vorher sahen mehrere Herren direkt unter dem Kronleuchter und spielten Karten. Die Ursache des Unfalls soll mangelhafte Befestigung des Kronleuchters gewesen sein.

* **Thorn, 23. September.** (Ein vielumworbener Posen) ist die Rektorstelle an der hiesigen Knabenschule. Auf die Ausschreibung dieser freiverwendenden Stelle hin sind rund hundert Bewerbungen eingegangen.

* **Landel, 22. September.** (Gasbeleuchtung.) Unsere Stadt kann sich seit gestern eines Fortschritts in ihrer Entwicklung erfreuen, denn zum ersten Male wurden die Straßen abends durch 60 schön brennende Nuerische Gaslaternen erleuchtet. Das Gaswerk geht seiner Vollendung entgegen.

* **Warcienburg, 22. September.** (Durch den Scherz eines Stammgastes) wurde kürzlich eine Streitfrage hervorgerufen, die demnächst zur gerichtlichen Entscheidung gelangen wird. Ein Stammgast eines größeren Restaurants hatte sich den Scherz erlaubt, eine der im lokale auf den Tischen ausliegenden Speisarten dergestalt zu verbessern, daß er unbemerkt und in unauffälliger Weise die Preise für die einzelnen Speisen bedeutend herabsetzte. Der Zufall wollte es, daß ein Gast nach dieser „revidierten“ Speisearte sich ein üppiges Mahl bestellte, welches nach normalen Preisen 2,50 Mark, so aber nur 90 Pf. kostete. Der Irrtum trat beim Bezahlen natürlich sofort zu Tage. Der Gast bestand auf seiner Speisearte und bezahlte nicht mehr als 90 Pf. Nun verlangte der Kellner, welcher die Speisen in der Küche voll bezahlt hatte, vom Wirte den Fehlbetrag zurück. Dieser verweigerte indessen die Zahlung. Dasselbe tat der alsbald ermittelte Stammgast, der Verreiber des Scherzes, als er schädenerantwortlich gemacht wurde. Der Kellner hat nun den Wirt auf Zahlung von 1,60 Mk. verklagt und gleichzeitig den Stammgast bei der Staatsanwaltschaft wegen Urkundenfälschung zur Anzeige gebracht.

* **Aus Ostpreußen, 23. September.** (Som Jagdbesuch des Kaisers) wird aus Rominten gemeldet: Eine kombinierte Kompagnie vom Füsilier-Regiment Graf Koon hat im Dorfe Quartier bezogen. Zahlreiche Gendarmen patrouillieren umher. Alle öffentlichen und Wald-

wege, die nach Kaiserlich-Rominten führen, sind abgesperrt. Die ersten dürfen nur solche Personen betreten, welche eine Legitimationskarte der Landräte von Stallupönen oder Golba oder von den Oberförstern aufweisen können, während die Nebenwege im Walde überhaupt nicht betreten werden dürfen. Aus dem kaiserlichen Marfall sind sechs Wagen und 14 Pferde mit Sonderzug nach Rominten gebracht. Der Sonderzug bleibt in Gr.-Rominten stehen, wo für diesen Zweck eine Halle erbaut worden ist, die den Hofzug in seiner ganzen Länge deckt. Ein kleiner Pavillon auf dem Bahnhof, der indes fast gar nicht in Anspruch genommen wird, ist zum Aufenthalt für den Kaiser bestimmt und innen und außen hübsch ausgestattet. Es ist ein stattlicher Holzbau mit bunten Glasfenstern.

* **Allenstein, 23. September.** (Schwerere Manöverunfall.) Hauptmann Hoffmann vom Infanterieregiment Nr. 147 in Insterburg wollte über einen breiten Graben setzen. Er stürzte dabei, blieb aber im Steigbügel hängen und wurde eine Strecke weit geschleift. Passanten brachten das Pferd zum Stehen und der Verunglückte wurde blutüberströmt aufgehoben. Als später einige Offiziere hinzugerufen wurden, wurde der Verunglückte in das Allensteiner Militärlazarett gebracht, wo er schwer krank darniederliegt.

* **Insterburg, 21. September.** (Eine eigenartige Brücke) besitzt z. Bt. die Ortsgemeinde Warnen. Durch diesen Ort fließt ein Nebenflüßchen der Inster. Die Passage über den Fluß wurde bisher, nach der „Ostf. Volksztg.“, in der Weise bewerkstelligt, daß die Fuhrwerke bei niedrigem Wasserstande durch den Fluß führen. Da die Verkehrsstraße stark frequentiert wird, ist in diesem Sommer aus Preismitteln eine massive Brücke gebaut worden. Aber man höre und staune, die Brücke ist fertig, aber passieren kann man sie nicht. Die Fußgänger kletterten auf Leitern zur Brücke hinauf und auf demselben Wege wieder herunter. Fuhrwerke können die Brücke überhaupt nicht passieren, weil noch eine Dammschüttung von ca. 100 Metern Länge und im Durchschnitt 2 Meter Höhe bis zur Brücke auszufüllen ist, was bei Aufstellung des Anschlages vergeriffen worden ist.

* **Pollnow, 20. September.** (Tod infolge übermäßigen Alkoholgenußes.) Der Arbeiter Karl Wohlerst von hier wurde, nachdem er vorher unter Begleitern fleißig dem Schnaps zugeprochen hatte, in seiner Wohnung tot aufgefunden. Die Leichenöffnung ergab, daß der Tod infolge Herzlähmung, hervorgerufen durch reichlichen Alkoholgenuß, eingetreten ist.

Briefkasten.

Früherer Wahlmann, hier. Daß sich bei der Abgeordnetenwahl im Schützenhause in Mafel am 20. November d. J. wegen des beschränkten Raumes keine angenehmen Verhältnisse entwickeln werden, ist zweifellos richtig; um so mehr, als die Zahl der Wahlmänner inzwischen noch angewachsen sein wird. Aber eine Verlegung des Wahlortes, etwa nach Bromberg, ist nicht möglich, da durch Gesetz vom 27. Juni 1860 die Wahlorte für immer festgesetzt sind. Am 3. 26 der Verordnung vom 30. Mai 1849 war allerdings bestimmt, daß die Regierung den Wahlort festsetze; diese Bestimmung wurde aber durch das Gesetz vom 27. Juni 1860 beseitigt.

Anfangs still und in sich gefehrt, leuchteten seine Augen doch oft wie von innerer Erwartung befeelt, dann kam ein verklärter Glanz über seine Züge, er trommelte voll Ingeduld an die Fensterscheiben und wieder und wieder vertiefte er sich in den Inhalt der Briefe.

So war es allerdings kein angenehmer Reisegefährt, aber Woronow und Grita hatten sich so viel zu erzählen, daß sie es nicht entschrieben. Es war, als ob das gemeinsame Band, das sie an Susanna knüpfte, auch ihre weiteren Interessen sympathisch beherrschte.

Kürst Nikolai erzählte von seinem früheren Leben, seinen Reisen, seiner Matascha, auch daß er von Paris aus nach Lerrite fahren wollte, das teure Grab zu besuchen, „es wäre herrlich, wenn auch Sie dort einige Zeit verleben wollten.“ sagte er verbindlich hinzu, sich an Achim wendend.

„Wie Susanna will.“ sagte dieser, „ich weiß nur das eine, daß ich mich nicht mehr von ihr trennen möchte.“

Es war ein wunderbarer Herbstmorgen, als die Reisenden in Paris anlangen und beim Grand-Hotel vorfahren.

Die Bäume auf den Boulevards waren noch dicht belaubt, nur hin und her machten sich einige gelbe Wälder bemerkbar.

Die Luft war rein und klar, reges Leben überall, wohin das Auge blickte, — arbeitsfrohe Leute, Spaziergänger, elegant gekleidete Kinder mit ihren Bonnen — dann Fuhrwerk aller Art, von der einfachsten Karre bis zur elegantesten Equipage, überall das nie rastende Kommen und Gehen der Weltstadt.

Und die goldene Herbstsonne stieg höher und höher, bis ihre Strahlen wieder in das Schloß der Rue Montmartre fielen, dort, fast unter dem Dach, wo das blaue Mädchen saß und mit ihrer treuen Pflegerin plauderte.

„Und nun denkst Du gewiß, meine Kleine, ich werde Dir die leuchtende, liebe Sonne absperrn, o nein, die tut Dir gut, siehst Du, wenn ich den Dwan so rade, — kommen Sie, Claudine, helfen Sie mal ein wenig — so, nun scheint sie Dir nicht mehr ins Gesicht und erwärmt Dich doch. Großer Gott, schimmern nicht die braunen Löcher im Nacken wie Gold? Ach, und heute hat sie sich einmal reizend koiffiert, die kleine Kofette, das gilt gewiß dem guten Doktor — und das helle, schöne Morgenjäckchen — ah, lächle nur, lächle nur.“

„Und die kleine Madame Berke nahm Susans Kopf in ihre weichen, zerfurchten Hände und drückte einen leisen, zärtlichen Kuß auf die bleiche Stirn.“

„Kleines Mamachen.“ sagte Susse dankbar, sie mußte, das hörte die Blumenmädchen so gern.

„Mir ist's heute wie Sonntag.“ sagte sie dann hinzu, „vorher, als die Fenster offen waren, läuteten die Glocken von St. Eustache, wie feierlich das herüberklang, mir ist rechte Ruhe ins Herz gezogen.“

„D, dann wird auch heute das Boulet gut munden, das Claudine in den Hallen gekauft hat, so zart und schön, und für gar kein Geld.“

(Fortsetzung folgt.)

fröhe, ungetriebene Leutnantszeit, die er im Kreise der Kameraden in Berlin verbracht, in die Zeit der ersten Bekanntschaft mit Susanna, wie entzückend sie war, wie frisch, wie vertrauend und nun — krank, gebrochen, einsam, hoffnungslos.

Mehr als einmal hatte er den langen Brief durchgelesen, den Woronow von Madame Berke erhalten:

„... Daß endlich einmal jemand nach meinem Bijou fragt — schrieb sie, „ich habe ja immer gewarnt, nicht auf ihre Kräfte so loszutruhen, das hätte kein starker Mann ertragen — Arbeit vom frühen Morgen bis in die späte Nacht, kein Ausruhen, hier eine Kopie im Louvre, im Luxemburg, dort ein Bild, wobei der Vermittler die Hälfte des Verdienstes in die Tasche steckt — Aufnahmen nach der Natur in Wind und Wetter, so verlangte es die Malklasse, der sie vorstand — Unterrichtsstunden in den Pensionen, und dann, wenn sie abends müde und matt die drei Etagen zu uns hinaufgestiegen war, dann half sie mir noch trotz aller Widerrede, und daß ich Ihnen nur die Wahrheit sage, mox Prince, seitdem sind meine Arbeiten enorm bezahlt, aber glauben Sie, daß sie von mir auch nur einen Sou genommen hat? O, nein. So sehr sie das Geld auch liebte, und so glückselig sie war, die Hundertfrancsbillets zu sammeln und in die Kassetten zu legen — von mir rien da tout. Ich habe dann manchmal gesagt, daß das Sparen auf die alten Tage ja sehr lobenswürdig ist, aber daß sie es überreibt — warum nicht einmal in die Buttes — Chaumonts oder nach demPere-la-Chaise, wo mein seliger Renard ruht — nein, immer blässer mußte sie werden, immer schwächer — und eines Tages, als ich von Monsieur Goulbier nach Hause kam, da fand ich sie ohnmächtig vor ihrem großen Bilde liegen, das Sie ja damals im Entzehen gesehen haben. — Sie wissen schon, der Sternhimmel und die Muse — den Namen habe ich vergessen. — Das Bild war nämlich vom Pariser Salon zurückgekommen, es stand eine Menge in dem Brieft, es wäre zu deutsch, so sentimental gemalt, sie hatten es gewiß herausbekommen, daß mein Goldkind eine Deutsche, trotz des französischen Namens. Dann brach ein heftiges Fieber aus — o, Monsieur! Diese Phantasien, diese schrecklichen Wahngemaltes, das Sehnen nach der toten Mutter, nach dem verlorenen Geliebten, — dann summte sie Wiegenlieder vor sich hin, die sie wohl in der Kindheit gehört, dann stieß sie den guten alten Arzt, den ich ihr geholt hatte, wütend von sich und wollte ihn, den sie Vater nannte, nie mehr sehen. Auch von der verstorbenen Frau Fürstin phantasierte sie und wollte sie mit dem rotblonden Haar erdrosseln, „immer wieder mußte sie das Porträt malen, immer wieder.“ — so sammelte sie mit geringeren Sünden, „sonst würde sie das Geld nie zusammenbekommen“, dann richtete sie sich plötzlich auf und tat, als ob sie Scheine zählte, dabei flogen die abgekehrten kleinen Fingerchen nur so hin und her, den trostlosen Ausdruck in dem süßen Gesichtchen wurde ich nie vergessen, mit dem sie dann sagte: „noch immer zu wenig, noch immer nicht genug.“ — Dabei habe ich nicht erlaubt, daß von ihrem Gelde

auch nur das Geringste genommen wurde, sie war ganz wie mein Kind, und wenn ich auch die gardemalade aus dem Hospital nehmen mußte, so habe ich sie doch wie meine Tochter gepflegt, und bin jeden Sonntag in die Madeline gegangen, um für sie zu beten. Und das hat auch geholfen, denn jetzt ist sie außer aller Gefahr, wenn auch noch sehr, sehr schwach, aber was Claudine locht, das jähwetzt ihr, und die Schülerinnen bringen Blumen und Erquickungen, und gestern, denken Sie nur, wie ich vom Marthe an der Notre-Dame heimkam, wie ich sie finde? — Bei meinen Christanthemen sitzt sie und malt so reizend, so wunderbar, daß jede Blüte wie lebendig aussieht — da hätten Sie mich aber sehen sollen, ich war eine wahre Furie, ich riß ihr den Fingel aus der kleinen Hand, und war so wütend, und sprudelte so viele Worte hervor, daß sie mich erst ganz konsterniert ansah und dann in ein Lachen ausbrach, o mein Gott, das war wie Musik, wie lange hatte ich sie nicht lachen gehört! Auch ein Briefchen hatte sie geschrieben, an die deutsche Freundin, die so herzlich nach ihr gefragt, aber es war ihr doch sehr schwer geworden.

So, mein Prinz, nun wissen Sie alles wir wollen in den nächsten Tagen nach Neuilly hinausziehen, dort ist reine, frische Luft und meine arme Susanna kann im nahen Bois de Boulogne tüchtig spazieren gehen, sie meint zwar, das koste alles viel zu viel, aber das ist ja Unfimm. Oh, wie groß und dick ist dieser Fingel geworden, aber Sie haben mich ja so sehr darum gebeten, erst in der langen Depesche und dann in Ihrem Schreiben, und das war alles schon in mir aufgesammelt.

Susanna weiß nicht, daß ich Ihnen das alles so haarklein geschrieben, und nun empfehle ich mich Ihnen als Ihre ganz ergebene Dienerin

Berte Renard.“

Grita hatte nur wenige Zeilen erhalten.

„Ich danke Dir, Du Liebe“, stand in dem kleinen Briefchen, „danke Dir für jedes gute Wort, das war eine süße Stimme aus der Jugendzeit, die so lange hinter mir liegt. Wie war es damals so schön, so hell und klar, wolkenlos der Himmel, wieviel Sterne leuchteten mir, und dann — alles voll Gewölk, und das einzige Gestirn, das mir glänzte, meine Arbeitskraft, auch verfunken, ich glaubte nicht mehr an mein Können, das war das Schrecklichste, aber heute scheint wieder die Sonne in mein Stübchen hinein, und gerade als ich darüber so froh war, da kam Dein Brief, meine Grita, da fielen mir Paul Heyses tröstende Worte ein: „Dulde, gedulde Dich fern, über ein Stündlein ist Deine Kammer voll Sonne.“ Wenn ich nur erst wieder kräftiger wäre, daß ich schaffen könnte, Mut und Kraft und den Glauben an sich, — all dies zusammen zu verlieren, das ist hart. Du wilst zu mir kommen, Grita, ja, geht denn das? Ach, wie herrlich das wäre! Mein kleines Pflegemütterchen nimmt mir die Feder aus der Hand, und sagt: es sei genug für heute. Gruß, innigen Kuß. Deine Susanna.“

Und weiter fuhr sie den Tag hindurch durch deutsche Geffilde, durch fränkische Gauen.

Je näher sie der Weltstadt kamen, desto unruhiger war Achim.

(Nachdruck verboten.)

Susanna.

29]

Roman von B. Gerwi.

„Friedrich, lieber Junge, ich habe morgen etwas Wichtiges mit Dir zu sprechen. Bist Du zur Mittagszeit daheim?“

Friedrich ward verlegen.

„Es trifft sich sonderbar“, sagte er, „ich habe gerade Deinen Vater vorher um eine Unterredung für den Vormittag gebeten, er erwartet mich um zwölf Uhr.“

„Desto besser“, meinte Achim, „so werde ich auch nach Rapsau kommen, nota bene, wenn es Dich nicht stört.“

„D, im Gegenteil, Achim, es wäre besonders gut, wenn Du da sein wollest, es betrifft meine Zukunft, mein Glück — da hast Du wohl auch ein Wort mitzusprechen.“

„Diesmal hoffentlich ein gewichtigeres, als Du glaubst, lieber Friedrich.“

Zeit drückte er ihm die Hand, dann eilte er den Eltern nach, um ihnen beim Bestiegen des Wagens behilflich zu sein und Adieu zu sagen.

Der Alte forschte in den Zügen des Sohnes.

„Na“, sagte er, „glaubst Du, daß die Bretter heute auch die Welt bedeuten?“

„Ja, Vater“, ernst nickte Achim dem Fragen den zu, „heute sogar mehr als je, wir müssen morgen noch darüber sprechen, ich habe mich eben mit Friedrich verabredet, zu Dir zu kommen. Und nun, gute Nacht — und gute Fahrt; sieh nur, Mütterchen, wie hell es am Himmel funktelt, glaubst Du, Ihr Lieben, die Hefischen Sterne gehen nicht unter, nicht wahr, Schwester Grita?“

Dann fuhr er die Geschwister nach Hause, Hand in Hand, leise plaudernd, das Herz voll froher, beglückender Zukunftsgedanken.

4. Kapitel.

Der Nachtzug brauste durch die Ebene dahin, vorbei am mondbescheineten Haß, an den großen Waldungen, welche den herlichsten ostpreussischen Gütern angehören, vorbei an der Marienburg, deren renovierter, roter Ziegelnbau erkennbar schimmerte, über die riesigen Werke der Dirschauer Brücken, durch die endlose, öde Tucheler Heide, blitzschnell in rasender Geschwindigkeit, und doch manchem seiner Insassen nicht eilig genug.

Wo das sehrende Herz in Erwartung klopfte, wo die wild schaffende Phantasie ziellos in die Weite stürrt, wird jede in den Menschen gestellte Kraft ungenügend befunden. Achim war der ruheloseste von den Dreien, die in einem Kube erster Klasse des dahinjagenden Harmonikazuges saßen. Obwohl er sich zuerst den Anblick des Schlafenden gegeben hatte, er keinen Augenblick geschlummert. Es waren nicht nur die aufregenden Ereignisse der letzten Zeit, die Scheidung von Selma mit allem Vorangegangenen, mit allen feinsten Erinnerungen, das arbeitsvollere, das gedankereichere Leben, das er seitdem geführt, der Theaterabend mit seinen Enthüllungen, endlich die geistige, sehr bewegte Unterredung der drei Vessens, die im Arbeitszimmer des alten Majorats Herrn stattgefunden, nein, seine Gedanken wanderten weiter zurück, in jene jugend-

Sunte Chronik.

Berlin, 24. September. 175 Kilometer in der Stunde. Den Versuchsfahrten der Studiengesellschaft für elektrische Schnellbahnen auf der Mittelfeldbahn zwischen Marienfelde und Jossen wohnte gestern u. a. Dr. Schulz, der Präsident des Reichseisenbahnamtes, bei.

Leipzig, 24. September. Der Marsch der Kutschen. Die 134er kommen am 1. Oktober nach Klauen im Voglande, ein Ereignis, das bei einer Stadt von 500 000 Einwohnern, wie Leipzig, nicht merklich in die Waage fällt.

Eine amerikanische Geiraisinsel. Eine Vorsteherin des Einwanderungsdepots auf der Ellisinsel, Newyork, besitzt einen Ring, der bis jetzt bei der Geschäftsführung von annähernd 70 000 Baaren als Ehrengeld dient hat.

Das Lieblingsstück des Kaisers. Endlich wissen wir, was das Lieblingsstück des Kaisers ist! Im Theater zu Gumbinnen (Gesellschaftshaus) gastierte jüngst ein „Ensemble des Direktors Sussa“.

Liebblingsstück Seiner Majestät des Kaisers. „Die berühmte Frau“. Mit einiger Überraschung wird übrigens Senator Blumenthal erfahren, daß er Mitverfasser dieses Werkes ist.

Durch einen einzigen Druck von der Kommandobrücke eines Dampfers aus ist es heute möglich, sämtliche Schotten in fünf Minuten zu schließen. Diese Erfindung des Ingenieurs Dörh hat zuerst der Norddeutsche Lloyd auf seinen Dampfern eingeführt.

Eine verhängnisvolle Gastfreundschaft haben die Bewohner der Insel Barbados einem Tier gehabt, das sie sich selbst aus Indien beschriebenen hatten.

jahrhundert litt der Anbau von Zuckerröhren auf der Insel auf äußerster unter den Verhältnissen durch Katten, und man hielt es dort für einen ausgezeichneten Einfall, sich aus Indien Exemplare des Wungo kommen zu lassen, einer kleinen Raubtierart, die als eifrigerer Katzenfeind berüchtigt ist.

Sandwirtschaft.

Berlin, 23. September. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Mitteilungen über den Stand der Kartoffeln, von Klee, Luzerne und Wiesen um die Mitte des September im Reiche. Danach war der Stand der Kartoffeln 2,6 gegen 2,5 im Vormonat und 2,7 im September des Vorjahres.

Handelsnachrichten.

Danzig, 24. September. Weizen niedriger. Gehalt ist unläufiger rotbunt 734 Gr. 150 M., 766 Gr. 155 M., bunt 774 Gr. 155 M., befest 758 Gr. 152 M., bezogen 774 Gr. 151 M., befest und bezogen 756 Gr. 148 M.

inländischer gehandelt von 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M., über 738 Gr. mit 1/2 M. per Tonne zu regulieren, 732 Gr. bis 762 Gr. 125,50 M., ruffischer gehandelt von 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1/2 M. per Tonne zu regulieren.

Magdeburg, 24. September. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Prozent ohne Saccharose 8,90-9,15. Nachprodukte 75 Prozent ohne Saccharose — Stimmung ruhig. — Brotzucker ohne Saccharose 1. ohne Faß 20,85. — Kristallzucker 1. mit Saccharose 20,57 1/2.

Paris, 24. September. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, holländischer 150-156, Nord Winter Nr. 2 Septbr. Abladung 135,00. — Roggen ruhig, südnord. ruhig, 9. und 20. Sept. Abladung 101-107, holsteinerischer und meckl. 135-140.

Paris, 24. September. (Produktenmarkt.) Weizen loco träge, per Oktober 7,60 Gd., 7,51 Br., per April 7,71 Gd., 7,72 Br. — Roggen per Oktober 6,20 Gd., 6,21 Br., per April 6,49 Gd., 6,50 Br.

London, 24. September. An der Börse — Weizenabgabe angeboten. — Wetter: Bedeckt. — Antwerpen, 24. September. (Getreidemarkt.) Weizen weichend. — Roggen fest. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig.

New York, 23. September. (Wareibericht.) Baumwollenpreis in New-York 11,50, do. für Lieferung per November 9,54, do. für Lieferung per Januar 9,51. Baumwollenpreis in New-Orleans 10 1/4. — Petroleum Standard white in New-York 8,55, do. in Philadelphia 8,50, do. in Galves 10,50.

Neudamm, 24. September. Es sind heute von hier abgeschwommen: Tour Nr. 243, Madagafsch mit 20 Flocken. Schifffahrt passierte Stromab: Von Müng per Jasnos, 2 Traffen: 3340 kieferne Balken, Mauerlatten und Limber, 1660 kieferne Sleepers.

Lezte Drahtnachrichten. Rom, 25. September. Die „Post“ meldet: Kardinal Rampolla legte alle Ämter, bis auf das des ersten Erzprieesters von Sanct Peter, nieder, um sich den Arbeiten eines großen geschäftlichen Werkes zu widmen.

Einla, 25. September. (Neuermeldung.) Der Vizekönig besuch auf seiner Seefahrt auch

Mascat und die Häfen des persischen Golfes, um die dort befindlichen indischen politischen Posten zu besichtigen und die an der arabischen Küste anknüpfen zu Großbritannien in einem Vertragsverhältnis stehenden Häuptlinge zu besuchen.

Nach Schluß der Redaktion. Köln, 25. September. (Privat.) In Vorken bei Zimmerode in Hessen-Rassau brach heute früh Feuer aus, durch welches um 8 Uhr 4 große Bauernhöfe mit sämtlichen Nebengebäuden eingeschert waren.

Paris, 25. September. Gegenüber der Mitteilung, Präsident Loubet habe die Entlassung des Vizeadmirals Marchal nicht gebilligt, ist der „Matin“ zu der Erklärung ermächtigt, daß der Präsident Loubet in dem betreffenden Ministerrat als erster die Ansicht gehabt habe, der Brief Marchal sei eine Beleidigung, welche gemäßiget werden sollte.

Petersburg, 25. September. Das von der Presse abfällig behandelte Projekt einer Verbindung Europas mit dem nahen asiatischen Osten durch eine zur perfekten Grenze zu führende Eisenbahn zählt die „Handels- und Industriezeitung“ zu den zahlreichen Projekten, die der Regierung vorgelegt wurden aber absolut keine Aussicht auf Berücksichtigung haben.

Börsenbefehle.

Table with columns for Berlin, 25. September, and various market rates including Weizen, Roggen, and Spiritus prices.

Table with columns for Berlin, 25. Septbr., and various market rates including Weizen, Roggen, and Spiritus prices.

Table with columns for Magdeburg, 25. September, and various market rates including Kornzucker and Raffinade prices.

Table with columns for Danzig, 25. September, and various market rates including Weizen and Roggen prices.

Seide porto- & zollfrei

Verenden wir direkt an Lebermann in wunderbarer Auswahl unter Garantie für gutes Tragen. Wundervolle Neuheiten in schwarz, weiß und farbig in allen Preislagen schon von 95 Pf. an.

Berliner Börse, 24. Septemb. 1903.

Large table of stock market data for Berlin, 24. Septemb. 1903, including various stocks and bonds.

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf. | Ost 1 fl. Gold 2,00, 1 Kr. 35 Pf. | 1 fl. holl. 1,70 | 1 Kr. 1,33 | 1 Rbl. 2,16 | 1 Ga.-Rbl. 3,20 | 1 Doll. 4,20 | 1 Lat. 20,40 | Disc. Ed. 4, Lb. 5, Priv. 3 1/2

Table of bank and industrial stock prices, including Bank-Aktien and Industrie-Papiere.

Wetter-Ansichten

Table of weather forecasts and exchange rates (Wechsel-Kurse) for various locations.

Mietsverträge empfindlich. Gruenauersche Buchdruckerei Otto Gruenwald.

Am 24. September, abends, verschied hieselbst nach langem schweren Leiden im eben vollendeten 49. Lebensjahre

Herr Professor
Max Kolbe.

Unserer Anstalt seit Ostern 1885 angehörend, hat er an derselben in seltener Pfllichttreue gewirkt und durch ersten gehaltvollen Unterricht in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern seine Schüler in hohem Masse gefördert. (254)

Die Lauterkeit seiner Gesinnung, die Geradheit und Festigkeit seines Charakters, die rege Betätigung seines Nationalgefühls, sowie seine Treue im Amt sichern ihm ein dauerndes Gedenken in unseren Herzen.

Bromberg, den 25. September 1903.

**Das Lehrerkollegium
des Königlichen Realgymnasiums.**
Kesseler.

Emmericher Waren-Expedition

15 Wilhelmstrasse 15

gegenüber dem Stadt-Theater

Specialgeschäft in Kaffee u. Thee.

Röstkaffees

in eigenen patentierten Röstern geröstet,
bekannte u. beliebte Qualitäten,

à 76, 90, 96, 100, 106, 110, 119, 129, 135, 152 Pfg.
per Pfund.

Emmericher Waren-Expedition.

Niederlage bei I. Prorok, Rinkauer-, Ecke Moltkestr.

**Junge Rebhühner
Wein-
Sauerkohl**
empfiehlt (254)
J. J. Goerdel,
Friedrichstr. 35.
Fernsprecher Nr. 14.

Stramme Waldhasen
von 2 Mk. an,
**junge Rebhühner,
frischen Tafelzander,
frische Ananas,
Pärsische, Weintrauben,
Kieker Sprotten,
Bücklinge,
Stolpmünder Fludern,
Danziger Räucheraale**
empfiehlt
Wilh. Hildenbrandt,
Bahnhofstrasse 3. (484)

Das schwerste Brot
6 Pfd. für 50 Pfg.
Schöndorfer Brotfabrik,
Rauhwasserstrasse 25. (2954)
**Rind-, Schweinefleisch u.
Schmalz** Sonnabend vorm. 10,
nachm. 3. Montag nachm. 3 Uhr
Freibank des städt. Schlachthauses.

**!! Räucher-
Ware!!**
Großer Bogen heute eingetr., offer,
recht billig ein gros u. ein detail:
Rind-, Kalb-, Hammelfleisch, hoch-
feine Kalbfleisch, Lamm- u. Milch,
Schmalz, Kaviar, Frites, Nussbrot,
Rindfleisch, Brunt, Zunge, saub.
Hafel, Dämmen, Butter, Bouillonfisch,
alles z. d. billigst. Preisen Fleisch-
schmarrn 18 bei **M. Meyer.**

Freisches Rindfleisch zu haben
Rindfleischerei, Bahnhofstr. 73.
Alte
Kleidungsstücke und Möbel,
dar 1 Zylinderbureau, Bettlaken,
Kammoden, Waschtoiletten, 1 Tisch,
u. v. m. sind zu verk. Johannstr. 13, pl.

**Wegen Fortzug in 1 Kohlen-
kasten, ein
Paar Wagenleitern, 3 Paar
Einpännerbücheln, 3 Quer-
bäume (spottbillig zu verkaufen).**
Seynestr. 41-42. D. Hoffmann.

Concordia.
(Im Theateraal).
Sonnabend, 26. Sept. cr.
**Eröffnung des
Winter-Spiel-
planes mit einem
aus nur erklaffigen
Künstlern bestehenden
Spezialität-Programm.**

Concordia.
Täglich: Freitonzert
**der Damenkapelle
„Schneeglöckchen“.**

Kaiser-Panorama
Wilhelmstrasse 12
vis-à-vis von Sauer, 1 Tr.
Diese Woche: (254)
Das malerische Tirol.

Stadt-Theater.
Sonnabend, den 26. September:
**Eröffnung
der Spielzeit 1903-1904.**
Mit glänzender Ausstattung
an Dekorationen, Kostümen
und Requisiten.
(Neu einstudiert; zum ersten Male.)
Die Karolinger.
Trauerspiel in 4 Akten von Ernst
von Wildenbruch.
Anfang ausnahmsweise 7 Uhr.
Sonntag:
Der Mann im Monde.
Pöffe mit Gesang in 3 Akten
(5 Bildern) von E. Jacobson.
Aufst. von G. Michaelis.
Anfang 7 Uhr. (371)

Verantwortlich für den politischen
Teil **L. Gollasch**, für den übrigen
redaktionellen Teil **F. Bendtsch**,
für die Handelsnachrichten, An-
zeigen u. Nekrologien **F. Jarchow**,
sämtlich in Bromberg.
Notationsdruck und Verlag:
Grünauer'sche Buchdruckerei
Otto Grünwald in Bromberg.

**Regierungsbezirk Bromberg.
Königliche Oberförsterei Bartelssee.**

Im Wege des schriftlichen Angebots soll das gesamte Kiefern-
derbholz über 14 cm Zapfstärke, d. h. alles Holz ausschließlich
des Knappels, Stod- und Nierholzes aber einschließlich einiger
Bühlstämme und Stangen I./III. aus den nachstehenden Kahls-
schlägen löstweise auf dem Stamm gegen einen Durchschnittspreis
pro 1 fm des vorerwähnten Derbholzes an den Weißbieteuden
verkauft werden. **Försterei Hopfengarten**, Post. Segemeister
Bronsch. Los 1: Jag. 29b Restschlag südlich 3 ha groß 115jährig
700 fm Bauholz II./V. Tagklasse. Los 2: Jag. 31 nördliche Hälfte
Restschlag 2 östlich 2,3 ha 115j. 430 fm Bau- und Schneideholz
II./V. Los 3: Jag. 36c Restschlag südliches Dreieck 1,2 ha 105j.
140 fm Bauholz III./V. **Försterei Emilienau**, Post. Hopf-
garten, Förster Kocula. Los 4: Jag. 69b Restschlag I nord-
östlich 1,4 ha 125j. 230 fm Bau- und Schneideholz II./V. Los 5:
Jag. 102a südlicher Rest der Standfläche 1,2 ha 120 j. 140 fm
do. III./V. **Försterei Koberblotte**, Post. Hopfengarten, Förster
Grünwald. Los 6: Jag. 51a östliche Hälfte der letzten Stand-
fläche 3,00 ha 120j. 450 fm do. II./V. Los 7: Jag. 71a
südlicher Rest der Standfläche 0,90 ha 120j. 115 fm do. II./V.
Försterei Salwin, Post. Brahan, Förster Werch. Los 8: Jag. 121a
nördl. Standfläche 1,4 ha groß 120j. 300 fm Bauholz III./V.
Försterei Kaltwasser, Post. Klein-Bartelssee, Förster Zumbo
Los 9: Jag. 145a letzte Standfläche nördlich 2,00 ha 110j. 550
fm Bauholz II./V. Los 10: Jag. 147a östliche kleine Hälfte
der südlichen Standfläche 1,90 ha 105j. 400 fm do. II./V. Los 11:
Jag. 167a nördliches Drittel der Standfläche an der Kleinwalder-
Straße 1,4 ha 110j. 240 fm do. III./V. **Försterei Klein-Bartel-
see**, Post. Segemeister Gumpmann. Los 12: Jag. 123 südliche Hälfte
Restschlag II. 3,5 ha 110j. 490 fm Schneide- u. Bauholz III./V.
Los 13: Jag. 189 nördliche Hälfte der östlichen Standfläche 2 ha
110j. 350 fm do. III./V. Ausgeschliffen vom Verkauf bleiben einige
wenige zu Heberhäften geeignete Kiefern an Stellen und Wägen.
Die Anarbeitung des Holzes erfolgt nach Wünschen des Käufers
auf Kosten der Forstverwaltung. Die Schläge liegen in der Nähe
von Lehm- und Kieswegen, welche auf die Steinhauffe Bromberg-
Innowrazlaw bzw. Kieshauffe Bromberg-Argentan ausmünden und
sind von Bromberg entfernt der Reihe nach 11 - 11,5 - 10 -
14 - 12 - 11 - 10,5 - 11,5 - 9,5 - 10 - 8 - 10 - 5 km,
die sieben ersten von Bahnhof Hopfengarten 5 - 5 - 2,5 - 7,5 -
8,5 - 6 - 6,5 km. Die Aufahrtkosten nach Bromberg betragen
hiernach pro fm je nach der Entfernung 1,50-3,00 Mark, nach
Hopfengarten 1-2 Mark. Die diesem Verkauf zu Grunde liegenden
allgemeinen und besonderen Bedingungen mit der die Anzahlung
enthaltenen Verkaufsanschauung, sowie die Klappergewinne können
jedenfalls Vormittag im Geschäftszimmer der Oberförsterei in
Bromberg, Danzigerstr. 148, I Hof eingesehen, auch schriftlich
gegen Schreibegebühr bezogen werden; Revisarten sind gegen
Zahlung von 1,50 Mk. erhältlich; die Schläge sind örtlich aus-
gezeichnet und werden von den Beamten auf vorherige Be-
nachrichtigung gezeigt. Die pro 1 fm Kiefernderbholz über 14 cm
Zapfstärke auf jedes Los besonders schriftlich in Markt und
Wienigen abzugebenden Gebote - in Form von Telegrammen
ausgeschliffen - müssen die ausdrückliche Erklärung ent-
halten, daß Käufer sich damit auch den geltenden Verkaufsbedin-
gungen vorbehaltlos unterwirft. Diese Gebote sind unterzuziehen,
postmäßig verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Kiefern-
derbholz“ versehen bis Freitag, d. 9. Oktober d. J., abends 7 Uhr
an die obige Försterei postfrei einzuliefern. Verpätet, also nach dem
Einreichungstermin eingehende schriftliche oder mündlich abgegebene
Gebote bleiben unberücksichtigt. Eröffnung der Briefe erfolgt am
Sonnabend, den 10. Oktober 1903, vorm. 9 Uhr in Röpkes Hotel
zu Bromberg, Thorerstrasse 58 in Gegenwart der etwa erschienenen
Bieter. Bei Gleichheit der Gebote und Unwesenheit der sämtlichen
in diesem Falle in Betracht kommenden Bieter findet eine weit er-
meißelnde Versteigerung gleich im Termin statt, sonst entscheidet
das gezogene Los. (50)

Kauf und Verkauf

**Erh. mah. u. unabh. Stühle
u. 1 elegante Plüschgarnitur**
zu kaufen gef. Mittelstr. 11a, 1 Tr.

**Gerste
Weizen
Koggen
Hafer**
kauf zu höchsten
Preisen
Carl Gutfahr,
Getreidegeschäft,
Bromberg,
Bahnhofstraße Nr. 36.

Kiesgrube
zur Ausbeute zu kaufen gesucht.
Angebote zu richten an: (253)
Julius Berger, Tiefbau-
Geschäft,
Königsstraße Nr. 13.

Großer Kleiderhant,
gebraucht, zu kaufen gesucht.
Preisoff. mit Maßangabe erbeten
u. R. 34 a. d. Geschäftstr. d. 3.

**Einfache Zimmer- und
Kücheneinricht.-Gegenstände
zu kaufen.** Schriftliche
Angebote zu richten an:
(253) **Müller, Engelpotheke.**
Unterländerb. 12. u. Preisw.
a. f. gef. Off. u. U. T. 9 a. d. G. d. 3.

Baustelle mit Gartenland
in ruhiger Stadt-
gegend zu kaufen gesucht. Off. u.
Nr. 4826 a. d. Geschäftstr. d. 3.

Kaufe Hotel für tägl. u. Nach-
mittag. Anzahl. u. Preisw.
bis 4000 Mk. Aufst. d. 2. Bfm.
2 Bfm. Fr. Schmidt, Poststr.
Krojelinstr. 12. (188)

Kaufe Mittergut für aut. Land-
wirt, ca. 2000
Morg. Areal, Anzahl. i. belie-
bige Höhe. Aufst. d. 2. Bfm.
Fr. Schmidt, Poststr.
Krojelinstr. 12. (186)

Gut verz. Handgrundstück
im Vorort sofort zu verkaufen
Wo? sagt die Geschäftsstelle.

1 Eckbauplatz in Reichelde ist
unmittelbar zu verkaufen. Näheres
Mühlbrat, Geschäftstr. 30, Poststr. 2 Tr.

Aus der Zietak & Milchert-
schen Konkursmasse stehen noch
sehr billig zu verk. 1 Gebühnd,
1 Musikautomat, div. Möbel,
1 Formmaschine, 1 Kapsel-
maschine, 1 Kopierpresse,
1 Bierabfüllapparat, diverse
Käfer, 1 Petroleumapparat,
1 Bierapparat, 3 Sofas,
2 Spiegel, 1 Buffet, 1 Weine,
Löffel und Zigarren, versch.
Geschäftsunterlagen. Die Sachen
sind jederzeit Neuer Markt 3
zu besichtigen. (249)

Lucifer,
offiz. Kopywach,
schnell, ausdauernd, gutes
Fagdvermögen, weißer Springer,
7-8 Zoll, 9jähr., rationales Ver-
halten für billigen, aber festen
Preis von 1000 Mk. zu verkaufen.
Besichtigung hier. - Näheres
Danzigerstraße 52, III rechts.
Schramm,
Lt. Jäger zu Pferde.
1 Arbeitpferd zu verkaufen.
Ed. Jacoby, Sanjauerstr. 7.
Häst- u. Zuchtställe, Man- u. Zucht-
enten vst. Schl. Chausee 105, I.

Sonnabend, den 26. Sept.,
nachm. wird eine im Besitz des
Landwirts Carl Scheerbarth in
Schöndorf b. Bromberg befindliche
Kartoffel-Grntemaschine
mit neuen, gefest. geschützten
Auswerfern arbeiten. Land-
wirte werden hierzu eingeladen.

Ich empfehle mich dem ge-
ehrten Publikum zur Aus-
führung sämtlicher
Polsterarbeiten,
neu wie alt, in und außer
b. Hause. Alte Sofas und
Garnituren werden der Neu-
zeit entspr. modernisiert. Für
dauerhafte Arbeit und gutes
Polstermaterial leiste ich Ga-
rantie. Anfert. v. Zimmer-
dekorationen, der Neuzeit
entspr., zu soliden Preisen
A. Hennig, (95)
Tapezierer und Dekorateur,
Viktoriastraße 12.
Große Auswahl in Stoffen
und Plüschproben.

Kanarienvogel fortgesetzt.
Wiederbr. gute
Belohn. Thorerstr. 57b, II r.

1 gold. Kneifer ist verloren.
Geg. Belohn. abzug. in d. G. d. 3.

Closet-Papier,
perfekt, beste Qualität,
à Rolle 30 P., 10 Rollen 2,75 Mk.

Ansichts-Karten
(Künstler-Generearten)
verkaufe zu ausn. h. m. s. w. e. f. e.
billigen Preisen. (2347)
Walter Assmann, Danzigerstr. 46.

Möbel-Reparaturen
auch die kleinste Anspolierung
sofort. **Bahnhofstraße 85.**

Gewaschene Gardinen
werden im Rahmen neuester Kon-
struktion bei billigster Berechnung
und kürzester Zeit wie neu her-
gestellt. Bestellungen bitte per
Postkarte zu machen u. werden die
Gardinen aus dem Hause abgeholt.
Frau J. Girnatis,
Bahnhofstraße Nr. 90, 3 Tr.

100 Couverts (unbrauchbar)
100 Briefbogen
kosten zusammen 60 Pfg.
b. S. Blumenthal, Friedrichstr. 10/11.

Plüsch-Stauffer-Ritt
in Tuben und Gläsern
mehrfach mit Gold- u. Silbermedaillen
prämiiert, unbeschädigt zum Ritten
zerbrochener Gegenstände, in Brom-
berg bei **Carl Wenzel**, Detail,
Friedrichstr. 64, Dr. Aurel Kratz,
Viktoriastr. 7, in Jampelburg b. Schultz,
Danzt. 7, in Jampelburg b. Schultz,
Cnugros-Depot (146)
bei **Carl Schmidt**, Drog., Bromberg.

1 mah. Flügel (Gebauht)
1 mah. Schreibisch (2793)
1 mah. Waschtiselle
2 Petroleumkocher
zu verkaufen Mittelstr. 11a, 1 Tr.
1 fast neue Plüschgarnitur
(Sofa u. 2 Sessel) preisw. zu verk.
Näh. Dammstr. 10, varl. rechts.

Hinkauer Züge
Wochentags
ab Bromberg nachm. 3⁰⁰ Uhr.
ab Hinkau abends 6⁰⁰ Uhr.

**Städt. Bauschule
Neustadt i. Meckl.**
Lehrungsabw. Staatl. Prül.-Commissar.

Privatunterricht
in allen Tönen ert. z. jeder Zeit.
L. Wittig, Balletmeister,
Schleimsstraße 1.

**Zum Massieren, Elektrifizieren
und zur Krankenpflege**
empfiehlt sich (2101)
P. Kamiński, Berlinerstraße 16,
ärztl. geprüft. Massieur.

1 Schüler findet gute Pension.
Zu erfr. **Bahnhofstr. 97, 3 Tr.**

Größte
Auswahl
modern
Zimmer-
Uhren
bei
Hugo Werk
Uhrmacher.

Auktion Sonnab., 26. Sept.
vormitt. 11 Uhr
Mauerstr. 1. Hof, Kornmarktstr. 8
1 Halbverdeckwagen, klein u.
leicht, 1 eis. Gebühnd mit
2 Sack Schließeln, 1 Damen-
schreibtisch, 1 Zylinderbureau,
1 Schreibstuhl, 1 Altentregal, 1 Ton-
bank, 1 Musikautomat m. Not-
ten, 3 Kleiders., 1 Küchen- und 1
Eisbüchse, 1 Auszieh- u. and. Tische,
1 Schlüss., 1 Sofa, 2 eis. u. 3dfl.
Bettstellen, 1 Waschisch mit
Warmwass., eis. Ofen, hebräische
Bücher, 1 Fahrrad, gute Nähma-
chine, Zigarren, Silber, Dam., u.
Herrengarderobe, Anzugstoffe z.
Cronh, Auktionator, Mauerstr. 1.

Freiwillige Auktion.
Auktionstraum Bergstraße.
Im Auftrage werde ich Sonn-
abend, 26. Sept., vorm. 10 Uhr,
öffentl. geg. Barzahlung veräußern
versch. Drehschleierarbeiten, Schreib-
zeuge, Messerländer, Rauchservice,
Uhrhalter, Garderobenänder,
Handtuchhalter, Zigarren u. Ta-
bakschalen, Salzmengen, Schlüss-
halter, Milchbecher, Bürstentafeln,
Zigarrenabschneider, Spazierstöcke,
Zigarren- u. Zigarettentaschen, Por-
temonnaies, Messerlaster, 6 Beit-
stellen m. Matr., 2 Küchenich., 3 rde.
Tische, 1 Schreibisch, Kleiderstüb-
chen, Repost., Vertikow, Stühle, Bilder,
Krugziffer u. a. m. Bel. v. 8 Uhr ab.
Chrzanowski, Auktionator.

**Feine Herren-Garderobe
nach Maaf.**
Reich sortiert. Lager in deutsch. u. englischen Neuseifen
für Anzüge, Paletots, Kleider.
Moderne Ausführung bei elegantem Eig.
Pünktliche Lieferung. (228)
Emil Ludwig vorm. L. Winkler,
Friedrichstraße 14.

Statt besonderer Meldung!
Es hat Gott gefallen,
unsern lieben, guten Sohn
und Bruder
Ernst
am 23. d. M. im Alter von
8 Jahren 10 Monaten nach
kurzem schweren Leiden zu
sich zu nehmen. Dies zeigen
tiefbetrübt an
Gustav Köhler nebst Frau
(2941) und Kindern.
Die Beerdigung findet am
Sonnabend, 4 Uhr nachm.,
von der Leichenhalle des
neuen ev. Kirchhof. aus statt.

Bilgig.
Grabumfassungen
G. Wodsack,
Steinmetzmeister,
Bromberg, Bahnhofstr. No. 79.

Grabdenkmäler
Dauerhaft. (113)

Bilgig.
Grabumfassungen
G. Wodsack,
Steinmetzmeister,
Bromberg, Bahnhofstr. No. 79.

Grabdenkmäler
Dauerhaft. (113)

Kyffhäuser-Technikum
Frankenhausen
Elektrotechn. Laboratorium
Höhere Lehranstalt für Maschinenbau
und Elektrotechnik
Hoch- u. Tiefbau, Draht- u. Kupfer-
Programme, Kostenlos.

Geldmarkt

15000 Mark
zur II. St. gef. a. städt. Privath.
Off. u. A. Z. 300 vollf. Brombg.
20 000 Mark
z. I. Stelle (mündl.) z. 1. 10. gef.
Off. u. A. Z. 300 vollf. Brombg.
12 000 Mark hyp. hint. Postgeb.
gef. Off. u. E. 171 an d. Geschäft. erb.

17-18000 Mark
hinter Postgeb. von pünktlichem
Zahler p. 1. Oktober gef. Off.
u. A. B. 500 an d. Geschäft. d. 3.
3000 u. 6000 Mk. z. I. St.
auf 2 Grundstücke gef. Off. u.
6000 an d. Geschäftstr. d. 3. Sept.
3-4000 Mk. zur 2. Stelle auf
ein neuerbautes
Grundstück gef. Offerten u.
D. E. 8 an d. Geschäftstr. d. 3. Sept.
Bis 25 000 Mark
1. u. 2. Stelle zu vergeben. Off.
u. A. 2 a. d. Geschäftsstelle d. 3.
Darlehne auf Schuldsch., Wechsel, Hy-
poth., auch Polizen an sich. Lentz,
30. September, Prod., Hans-Danzigstr. 38, 3pt.